



# DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 02 | 2019

Der Schwarzwaldverein  
richtet sich neu aus



## ZUKUNFTS PROZESS



### Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Schwarzwaldvereins,

wenn Sie diese Ausgabe unserer Vereinszeitschrift in Händen halten, sind wir nun im Endspurt auf das erste Etappenziel unseres Zukunftsprozesses „Schwarzwaldverein 2030“. Hinter uns liegen drei arbeitsintensive Jahre, in denen wir in verschiedenen Zusammensetzungen die neue Struktur für unseren Schwarzwaldverein erarbeitet haben.

Nach intensiver Beratung im Präsidium und im Beirat stand die Erkenntnis: Wir wollten von Anfang an unsere Basis, also die Mitglieder in den Ortsvereinen und die Verantwortungsträger in Ortsvereinen, Bezirken und Fachbereichen in den Prozess einbeziehen, ihre Vorstellungen und Wünsche erfragen. Dies erfolgte in den Regionalkonferenzen und den Teilnehmungsgruppen. Die Ergebnisse wurden in Fachgremien und Arbeitsgruppen – bei Bedarf mit externen Fachleuten – und von Anfang an auch in der Lenkungsgruppe bearbeitet. Nach der Erarbeitung der Entwürfe für das Leitbild und für die Satzung mit den neuen Strukturen der Vereinsleitung und dem erweiterten Mitgliedschaftsmodell, wurden diese zur schriftlichen Anhörung an die Ortsvereine gegeben. In der Mitgliederversammlung am 6. April 2019 in Baiersbrunn haben wir die Überarbeitung mit 500 Teilneh-

mern diskutiert. Die Dokumente liegen nun in der Endfassung zur abschließenden Beurteilung und Verabschiedung durch die Delegiertenversammlung in Konstanz vor.

Ich bin sehr dankbar für die große Offenheit, die ich in allen Phasen des Prozesses sowohl an der Basis als auch in den Arbeitsgruppen und der Lenkungsgruppe erleben durfte. Der Hauptvorstand und die Ortsvereine wurden laufend über den Fortgang unterrichtet, die Mitglieder konnten sich in der Vereinszeitschrift und auf unserer Homepage informieren.

Ich bitte Sie, liebe Vereinsmitglieder herzlich um Ihr Vertrauen und Ihre Zustimmung zum vorgelegten Leitbild und der Neufassung unserer Hauptvereinsatzung. Der Abschluss dieser ersten Prozessphase ist als Basis für unseren Verein zu sehen. Im nächsten Schritt folgt dann die Umsetzung in den Ortsvereinen mit den weiteren Erkenntnissen aus den Regionalkonferenzen. Auch hierzu erbitte ich Ihre wertvolle Mitarbeit. Bitte helfen Sie alle mit, unseren Schwarzwaldverein zu erneuern und zukunftsfähig zu machen. Gemeinsam wird uns das gelingen,

*Ihr Georg Keller, Präsident*

### ZUKUNFTSPROZESS

- 4** Stark in die Zukunft
- 7** Quo vadis Schwarzwaldverein?
- 8** Punktuelle Kritik und viel Zustimmung
- 10** „Ich übergebe ein gut bestelltes Feld“
- 12** Schwarzwaldverein 2030 – Vereinsentwicklung mit Augenmaß
- 14** „Es geht um die Zukunft des Vereins, nicht um unsere!“



# Inhalt

### AUS DEM VEREIN

- 17** Ein besonderer Ort für ein besonderes Jubiläum
- 18** Neuer Pächter, neues Konzept
- 19** Schwarzwald für Sechstklässler

### WANDERN

- 20** Auf den Spuren der Briten
- 22** Südtirol für Genießer
- 24** Wandern und Singen
- 25** Zur Heideblüte in die Lüneburger Heide
- 26** Wandertipp: Zum Ibacher Friedenskreuz
- 28** Begegnungen im Wald – Immer konfliktgeprägt?
- 30** Stechzirkel und Blutwurststein
- 32** Heimat- und Wanderakademie



### NATUR

- 33** Millionen von Bergfinken
- 33** Es gibt was zu feiern
- 34** Das verborgene Leben der Hummeln und Bienen
- 36** Das Naturzentrum Kaiserstuhl lockt in die Naturparadiese
- 37** Ach, guck mal! Trüffel für das Niederwild

### JUGEND UND FAMILIE

- 38** Immer für eine Überraschung gut
- 40** Donauwellen und Burgfeeling
- 41** Der Fachbereich Familie lebt und gedeiht



- 42** Faszinierende Waldbewohner: Farne
- 43** Vom Frühling in den Winter
- 43** Spiel und Spaß im Tiefschnee
- 44** Auf Schlitten- und Schneeschuhtour
- 44** Blick auf das Jugendprogramm 2019

### SERVICE

- 45** Buchtipps

# Stark in die Zukunft

Der Blick des Deutschen Wanderverbandes auf den Zukunftsprozess

TEXT: UTE DICKS

„Wer nicht mit der Zeit geht, wird mit der Zeit gehen und wer seine Zukunft nicht aktiv steuert, steuert in eine ungewisse Zukunft.“ Diesen Satz von Josef Neckermann kann ich nur unterstreichen. Und um es gleich vorweg zu nehmen: Der Schwarzwaldverein hat es immer verstanden, seine Zukunft aktiv zu steuern.

Dass es für die Wandervereine nicht leicht ist, sich im gesellschaftlichen und demographischen Wandel zu behaupten, ist unbestritten. Auch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen wie die Europäische Datenschutzgrundverordnungen (DSGVO) und zunehmend kompliziert werdende Versicherungsfragen machen die Vereinsarbeit nicht leichter. Aber wie bei allen Organisationen und deren Menschen gibt es auch bei den Wandervereinen solche, die am Bestehenden festhalten, solche, die verändern wollen und solche, die bewahren und verändern wollen. Im Wanderverband sehen wir, dass es bei Vereinen mit intern veralteten Strukturen und beharrenden Charakteren oft zu Ämterhäufung und in der Folge zu nachlassendem Engagement der Vereinsvorstände kommt. Dies lässt oft wenig Raum für Neuerungen und kann potenziell neue Mitglieder, die das Wandern vielleicht gerade für sich entdeckt haben, abschrecken. Dabei wäre es eine große Chance für unsere Vereine, gerade diese Menschen zu begeistern und im nächsten Schritt für die vielfältigen Aufgaben der Wandervereine zu gewinnen.

## CHANCE UND HERAUSFORDERUNG

Somit ist das Beschäftigen mit der gewachsenen internen Struktur eines Vereins unabdingbar, um sich positiv und innovativ für die Zukunft aufzustellen. Als DWV können wir Anregungen geben, Impulse setzen und als Kommunikationsplattform zwischen den Mitgliedern vermitteln. Es ist uns wichtig, in verschiedenen Gremien wie dem Arbeitskreis Zukunftsdialog oder der Geschäftsführertagung aller Gebietsvereine Vereinsprozesse, von denen andere profitieren können, hervorzuheben. Einen solchen Prozess hat ohne Zweifel der Schwarzwaldverein mit dem Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“ angestoßen. Der Verein ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie eine große Organisation den Weg in die Zukunft verantwortungsvoll beschreitet. Bei vielen anderen Vereinen gibt es zwar den Wunsch nach einem Wandel, doch die Offenheit, die es braucht, einen neuen Weg – auch strukturell – zu gehen, fehlt noch vielerorts. Veränderungen sind zunächst unbequem, stellen Herausforderungen dar, haben Widersacher. Sie zeigen aber auch neue Chancen auf und können impulsgebend für die gesamte Heimatregion sein.

## BUNDESWEIT VORREITER BEI DER WEGEARBEIT

Im Schwarzwaldverein gab es bereits mehrfach einen solchen Wandel. Etwa im Jahr 2000, als das einheitliche Markierungssystem als richtungweisendes Konzept mit nahezu allen Ortgruppen für den Schwarzwald, für seine Einwohner und Gäste eingeführt wurde. Es gab damals nicht nur Befürworter, doch rückblickend hat es sich gelohnt, denn in der Wegearbeit gilt der Schwarzwaldverein bundesweit als Vorreiter. Ähnlich vorbildlich könnte sich auch die Strukturanpassung entwickeln, die der Verein unter Mitnahme der Ortsvereine gerade durchläuft. In Zeiten des Wandels braucht es Mut zur Klarheit, Zuversicht sowie Einfühlungsvermögen. All das hat der Schwarzwaldverein bewiesen, als er 2016 nach seinem 150-jährigen Jubiläum den Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“ startete.

## VORBILDICHE TRANSPARENZ

Wer gemeinsam feiern kann, kann auch gemeinsam etwas bewegen, so war mein Eindruck. Der transparente und verantwortungsvolle Umgang mit Zukunftsthemen, den der Hauptverein mit einer Befragung damals gestartet hat, ist vorbildlich. Der Beteiligungsprozess über die Regionaltagungen, verschiedene Arbeitskreise sowie eine engagierte und kompetente Lenkungsgruppe mündete in die Erarbeitung eines neuen Leitbildes, welches gelebt werden will und in eine zukunftsweisende Struktur münden soll, von der alle Beteiligten profitieren: Stärke entsteht dann, wenn alle gestärkt daraus hervor gehen.

## EIN SCHWARZWALDVEREIN – STÄRKERE INNEN- UND AUSSENWAHRNEHMUNG

Im Schwarzwald sind die Ortsvereine gestärkt, weil der Hauptverein mit der Strukturanpassung stärker als vor-

her als zentraler Dienstleister tätig werden kann, der den Ortsvereinen „lästige“ Dinge abnimmt: von Antworten auf rechtliche Grundfragen und Fragen zu Versicherungen für Mitglieder bis hin zu Hilfen zur Einhaltung der DSGVO. Der Hauptverein profitiert, weil die einzelnen Mitglieder nach der Anpassung nicht nur der Ortsgruppe, sondern auch dem regionalen Dachverband „Schwarzwaldverein“ angehören. Das bringt Planungssicherheit, auch dann, wenn die Auflösung einer Ortsgruppe einmal nicht zu vermeiden sein sollte, denn es gehen dem Gebietsverein dann nicht alle Mitglieder sofort verloren. Zusätzlich wird der Schwarzwaldverein von innen und außen nun stärker als eine Einheit wahrgenommen. Dies liegt zu einem guten Teil auch daran, dass durch den Beteiligungsprozess alle Ebenen gemeinsam ein Leitbild entwickelt haben, welches zukunftsorientiert und aufgeschlossen gegenüber Neuem ist. Es enthält klare Werte, Ziele und Inhalte, lässt aber auch Platz für neue Wege, ohne bewährte Traditionen zu beschneiden. Dabei stärkt es lokale und regionale Identitäten und ermöglicht neuen Mitgliedern mitzuwirken. Außerdem wichtig: Der Schwarzwaldverein hat seine Arbeit auf mehrere Schultern verteilt und jede und jeden dazu aufgerufen, sich nach den jeweiligen Stärken im Verein einzubringen.

## PARTIZIPATION UND SOLIDARITÄT STÄRKEN DEN VEREIN

Natürlich kommt all dies letztlich dem einzelne Schwarzwaldvereinsmitglied zu Gute. Mitglieder profitieren nicht nur davon, dass sie für nur einen Vereinsbeitrag sowohl der Ortsgruppe als auch dem Hauptverein angehören. Der Umstand, dass im gesamten Schwarzwaldverein Partizipation und Solidarität groß geschrieben werden, stärkt den Verein nach innen und verleiht ihm nach außen Kraft und Gewicht. Schließlich sorgt eine einheitliche Öffentlichkeitsarbeit dafür, dass all dies in und außerhalb des Vereins wahrgenommen wird. Auf diese Weise ist schon so manches neue Mitglied für den Verein gewonnen worden. Als Deutscher Wanderverband wünschen wir dem Schwarzwaldverein viel Erfolg und Phantasie bei seinen nächsten Schritten, denn – um es mit Theodor W. Adorno zu sagen – „nur wer sich die Gegenwart auch anders vorstellen kann als die Existierende, verfügt über Zukunft.“

### ► Ute Dicks



ist Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes (DWV), dem bundesweit rund 70 Gebirgs- und Wandervereine angehören. In ihrer täglichen Arbeit und durch die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedsvereinen sieht sie, wie unterschiedlich Vereine sich für die Zukunft wappnen. Am Schwarzwaldverein schätzt Dicks den offenen Beteiligungsprozess und die Zukunftsidee eines starken gemeinsamen Leitbildes.

## Quo vadis Schwarzwaldverein?

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen und Ortsvereine

Wer sich mit der Frage nach dem wohin beschäftigt, kommt nicht umhin, sich die Frage nach dem woher zu stellen. Mit einem gewissen Stolz können wir auf das Jubiläumsjahr 1989 zurückblicken, in dem wir den 125. Geburtstag des Schwarzwaldvereins feiern durften. Vor genau 30 Jahren bestand er aus 237 Ortsvereinen und zählte 92 000 Mitglieder. Es war die Blütezeit des Schwarzwaldvereins.



Werner Hillmann auf der Mitgliederversammlung in Baiersbrunn.

Doch es ist unnütz, vergangenen Zeiten nachzutruern. Es gilt auf das Heute zu schauen und daraus die Schlüsse für das Morgen zu ziehen. Die Vereinslandschaft befindet sich in einer Phase des gesellschaftlichen Wandels. Die demografische Entwicklung einerseits, sowie die gestiegenen Anforderungen an die Vereine andererseits, erschweren die Bereitschaft, sich in Vereinen zu engagieren. Auf diese Entwicklung hat der Schwarzwaldverein bereits vor Jahren reagiert. Zunächst wurden die Vorsitzenden der Ortsvereine in Gesprächsrunden für dieses Thema sensibilisiert, 2011 begann dann die Seminarreihe „Der zukunftsfähige Schwarzwaldverein“ an der Vertreter aus 57 Ortsvereine teilnehmen. Daraus und aus dem anschließenden Erfahrungsaustausch resultierte das „Handbuch zur Projektarbeit“ mit praktischen Arbeitshilfen für

das Vereinsmanagement vor Ort. Es ist schwer zu ermitteln, wo der Schwarzwaldverein in seiner Mitgliederentwicklung heute stünde, gäbe es diese Bemühungen aus den Vorjahren nicht. Tatsache ist jedoch, dass der Schwarzwaldverein kontinuierlich schrumpft. Bemerkenswert ist leider auch der Verlust von Ortsvereinen: Seit 2009 haben sich mehr als 20 Ortsvereine aufgelöst. Dies bedeutete einen Verlust von etwa 2400 Mitgliedern. 13 Ortsvereine sind seit dieser Zeit Fusionen eingegangen. Aktuell befinden sich weitere vier Ortsvereine in der Vorbereitung einer Verschmelzung. 28 Ortsvereine konnten durch aktive Unterstützung und Beratung des Hauptvereins sowie der Bezirke gerettet und weitergeführt werden. Der Wegfall dieser Ortsvereine hätte den Verlust von weiteren 4000 Mitgliedern bedeutet. Den Wandel in der Ge-

sellschaft können wir weder ändern, noch aufhalten. Es liegt jedoch an uns, unsere Strukturen und unser Angebot an die Rahmenbedingungen anzupassen, sodass der Schwarzwaldverein auch weiterhin eine wichtige Säule in der Vereinslandschaft und innerhalb des Gemeinwesens bleibt. Wenn wir die Weichen gemeinsam in die richtige Richtung stellen, bleibt der Schwarzwaldverein ein attraktiver Verein, der offen ist für neue Zielgruppen und der sich als Akteur der Zivilgesellschaft positioniert. Unser Ziel ist es gleichermaßen, die wichtigen Aufgaben für die Wanderinfrastruktur in hoher Qualität zu erbringen, und einen Beitrag zur Kultur, Heimat, Landschaft und im Naturschutz zu leisten. Wir müssen agieren, bevor wir nur noch reagieren können.

Werner Hillmann / Mirko Bastian



© Klaus Karlitzy/www.kk-cartoon.de





## Punktuelle Kritik und viel Zustimmung

Schwarzwaldverein diskutiert Reformpläne im Zukunftsprozess im Rahmen einer Mitgliederversammlung in Baiersbronn

**2030**  
WEGWEISEND

TEXT: STEPHAN SEYL

Am 6. April fand in Baiersbronn die erste Mitgliederversammlung des Schwarzwaldvereins statt. Der Hauptverein hatte alle interessierten Mitglieder zum Austausch über die Entwürfe des neuen Leitbildes und einer überarbeiteten Satzung eingeladen. Rund 500 Interessierte aus über 150 Schwarzwaldvereinen nutzen die Gelegenheit, sich über die Reformpläne zu informieren, nachzufragen und auch Einwände zu äußern. Für einen fairen Austausch sorgten erfahrene Moderatoren der Agentur suedlicht aus Freiburg, die ihre Erfahrung in der Begleitung von Beteiligungsprozessen einbrachten.

Ziel der Veranstaltung war es, die Zukunftspläne in Gestalt eines Leitbild- und eines Satzungsentwurfs zu erläutern und mit den Mitgliedern zu diskutieren. Beschlüsse zu den Reformvorhaben wird erst die Hauptversammlung Ende Juni in Konstanz fassen. Nach der Begrüßung und einem kurzen Rückblick auf den Zukunftsprozess gab es per Videobotschaft einen motivierenden Gruß von Jugendvorstandsmitglied Ramona Richert, die in der Lenkungsgruppe mitgearbeitet hatte, sich aber zurzeit beruflich in den USA aufhält.

### „WIR SIND EIN VEREIN!“

In der „ersten Halbzeit“ der Versammlung, wie Moderator Dirk Kron den ersten Debattenteil nannte, ging es noch mäßig kontrovers zu. Im vorgelegten Leitbild beschreibt der Schwarzwaldverein seine Rolle als wichtiger Akteur in der Kulturlandschaft Schwarzwald, im Tourismus und in der Gesellschaft. Neben einzelnen kritischen Bemerkungen zu Umfang und inhaltlichen Akzenten stießen

sich einige Ortsvereine vor allem am formulierten Prinzip der Gegenseitigkeit. Ihnen geht die Vorstellung zu weit, dass Mitglieder anderer Schwarzwaldvereine ein Recht auf gleiche Mitgliedervorteile – wie zum Beispiel vergünstigte Übernachtung im vereinseigenen Wanderheim – in Anspruch nehmen könnten. Für die Zukunft des Schwarzwaldvereins sieht Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian aber gerade diese Gegenseitigkeit und die Idee des „Wir sind ein Verein!“ als entscheidenden Fortschritt und bestes Argument für die Mitgliederwerbung. „Denken Sie nicht nur daran, was das Ihren Verein kosten könnte, sondern auch, welche Vorteile und Möglichkeiten das im Hinblick auf die Angebote anderer Schwarzwaldvereine Ihren eigenen Mitgliedern eröffnet“ argumentierte der Hauptgeschäftsführer. Die meisten der Anwesenden teilten offenbar die Idee von der großen Schwarzwaldvereinsfamilie und brachten bei einer Trendabfrage ihre Zustimmung für das neue Leitbild zum Ausdruck.

### KONTROVERSE DEBATTE UM VERKLEINERTEN VORSTAND

Nach einer Pause mit Kaffee und Kuchen ging es zum Thema Satzungsentwurf lebhafter zu: Es entstand eine kontroverse Debatte um den vorgeschlagenen verkleinerten Vorstand des Hauptvereins. Das Moderatorenteam hatte dafür eine offene Podiumsdiskussion vorgesehen, bei der Teilnehmer der Versammlung für einige Zeit in der Diskussionsrunde auf der Bühne ihre Argumente vorbringen konnten. Besonders ein Sprecher aus dem Bezirk Albtal äußerte die Befürchtung, dass der Einfluss der Bezirke und damit der Ortsvereine auf die Gestaltung der Vereinspolitik im Vorstand sinken könnte. Ein weiterer Kritikpunkt war die angestrebte „mittelbare“ Mitgliedschaft der Ortsvereinsmit-

glieder auch im Hauptverein. Hier ging die Argumentation von Datenschutzbedenken bis hin zu Zweifeln, ob diese Mitgliedschaftsform rechtlich umzusetzen sei. Als sich die Diskussion um die Mitgliedschaftsform immer mehr um das Auffangen von Mitgliedern sich auflösender Ortsvereine im Hauptverein drehte, lenkte ein flammender Appell einer jungen Naturschutzwartin den Fokus wieder darauf, dass doch Synergien, Zukunftschancen und das Selbstbewusstsein als Verein und nicht die Abwicklung überalterter Ortsvereine das Thema sein sollte. So kamen gegen Ende der Diskussion zunehmend Stimmen auf, die eine Vision der Gemeinsamkeit durch Stärkung der Idee des „Wir-sind-ein-Verein“ und die Nutzung von Synergieeffekten betonten.

Das Stimmungsbild, das Moderator Dirk Kron am Ende einforderte, ergab: wenig totale Ablehnung, einige Skeptiker und Unentschiedene sowie überwiegend Zustimmung für den von der Vereinsleitung erarbeiteten Satzungsentwurf. Präsident Georg Keller zeigte sich am Ende der Veranstaltung zufrieden und erleichtert: „Wir sehen uns – trotz punktueller Kritik – auf dem richtigen Weg und ich bin zuversichtlich, dass die neue Satzung und das neue Leitbild von der Hauptversammlung Ende Juni verabschiedet werden und einen wichtigen Meilenstein auf den Weg in eine erfolgreiche Zukunft unseres Vereines bilden“. Einige Anregungen und formale Punkte werden bis zur beschlussfassenden Hauptversammlung am 29. Juni 2019 in Konstanz auf Umsetzbarkeit geprüft. Der Präsident dankte zum Schluss den Moderatoren, der Lenkungsgruppe, der Hallentechnik, den Geschäftsstellenmitarbeitern und besonders dem rührigen Team des Schwarzwaldvereins Oberes Murgtal um Renate und Willi Seid, die einen angenehmen Rahmen für das wichtige Treffen geschaffen hatten.



## „Ich übergebe ein gut bestelltes Feld“

Präsident Georg Keller über seine persönliche Zukunft sowie die des Schwarzwaldvereins

INTERVIEW: GABRIELE HENNICKE

Nach 23 Jahren in Verantwortung im Präsidium des Schwarzwaldvereins wird sich Präsident Georg Keller bei der Delegiertenversammlung am 29. Juni in Konstanz nicht erneut zur Wahl stellen. 1996 war Keller als amtierender Bürgermeister von Rickenbach im Hotzenwald zum Vizepräsidenten gewählt worden, 2013 übernahm er das Amt des Präsidenten. Gabriele Hennicke hat mit Georg Keller über seine Zeit in der Vereinsleitung gesprochen.

**Sie waren 17 Jahre lang Vizepräsident, sind seit etwa sechs Jahren Präsident des Schwarzwaldvereins. Warum geben Sie Ihr Amt gerade jetzt auf?**

**Keller:** Zum jetzigen Zeitpunkt kommen zwei Dinge zusammen. Die dreijährige Amtsperiode als Präsident endet und gleichzeitig wird ein erster großer Teil unseres Vereinsentwicklungsprozesses abgeschlossen. Ich gehe davon aus, dass die Delegierten der vorgeschlagenen Satzungsänderung zustimmen werden. Diese Zäsur bietet sich für einen Wechsel im Präsidium an. Ich bin sehr glücklich darüber, dass Meinrad Joos zugesagt hat, für das Amt des Präsidenten zu kandidieren. Er ist jemand, der gut vernetzt ist und als ehemaliger Forstpräsident das Vereinsgebiet in- und auswendig kennt. Zudem ist er seit vielen Jahren Mitglied im Beirat des Schwarzwaldvereins und hat den Zukunftsprozess auch in der Lenkungsgruppe aktiv mit begleitet.

**Mit welchen Gefühlen geben Sie Ihr Amt jetzt ab?**

**Keller:** Ich gebe es mit einem sehr guten Gefühl ab, weil ich ein gut bestelltes Feld übergebe. Damit meine ich, dass ich eine gut geführte, verlässliche Geschäftsstelle mit tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übergeben kann. Die erste Phase des Zukunftsprozesses ist abgeschlossen. Wichtig war, dass wir nach den fünf Regionalkonferenzen, die extern moderiert wurden, die weiteren Prozessschritte aus eigener Kraft umsetzen konnten. Dafür danke ich besonders meinen Mitarbeitern Mirko Bastian, Katja Camphausen und Stephan Seyl. Ich bin froh, dass über 600 Menschen aus 150 Ortsvereinen an den Regionalkonferenzen teilgenommen haben. Aus diesen Konferenzen erwachsen 150 Kümmerer, die die acht Themenfelder weiterentwickelt haben. Der Hauptverein hat daraus bereits einige Angebote für die Basis verstärkt und ist dadurch vermehrt zum Dienstleister für die Ortsvereine geworden.

**Können Sie hierzu ein Beispiel nennen?**

**Keller:** Ein Ausfluss des Zukunftsprozesses ist die Fortbildungsreihe „Fit fürs Ehrenamt“. Hier bieten wir Seminare für Funktionsträger und Verantwortliche in den Vorständen der Ortsvereine an.

**Was war für Sie das Wichtigste im Zukunftsprozess?**

**Keller:** Das war die breite Beteiligung der Basis, also der Mitglieder. Wichtig war, dass wir zu unseren Mitgliedern in die Fläche gegangen sind. Mit den technischen Möglichkeiten, zeitgemäßen Kommunikationsmitteln und über unsere Vereinszeitschrift haben wir die Mitglieder erreicht. Bei der Delegiertenversammlung 2017 in Weil der Stadt waren verhältnismäßig viele jüngere Mitglieder als Gäste anwesend und haben sich eingebracht. In einem sogenannten Gallery Walk wurden die Themenblöcke und ihre Inhalte vorgestellt und diskutiert. Da war wirklich der Funke übergesprungen und das wünsche ich mir auch für die zweite Phase des Zukunftsprozesses, bei der es wesentlich stärker um die Ortsvereine gehen wird. Aus den Regionalkonferenzen gibt es einen ganzen Sack voll Ideen, die von den Ortsvereinen aufgegriffen werden können.

**Was waren weitere wichtige Meilensteine in Ihrer Amtszeit?**

**Keller:** Das war vor allen Dingen die Neukonzeption der Wanderwegebeschilderung, die im ganzen Schwarzwald flächendeckend umgesetzt wurde. Die Idee dazu hatte Hauptfachwart Manfred Mutter, ich konnte sodann das Präsidium von diesem „Wegekonzept 2000“ überzeugen. Wir starteten 1999 mit einer Pilotphase im Hotzenwald, ab 2000 wurde die neue Beschilderung flächendeckend umgesetzt. Im Herbst 2006 waren 24000 Kilometer Wanderwege neu beschildert, 13500 Wegweiserstandorte eingerichtet und über 200000 neue Markierungszeichen angebracht. Das war wirklich ein Mammutprozess! Stolz bin ich auch auf die Entwicklung des Wanderservice Schwarzwald, den wir in Kooperation mit outdooractive in den Jahren 2004 bis 2007 umsetzen konnten; bis heute eines der führenden Planungstools im Bereich des Natursports.

Ein weiterer Meilenstein war auch die Gründung des Naturparks Südschwarzwald ab 1999. Zudem bin ich sehr froh, dass es gelungen ist, 2014 den Nationalpark Schwarzwald einzurichten.

Sehr gern erinnere ich mich an den 110. Deutschen Wandertag, den wir 2010 in Freiburg mit 8000 Teilnehmern durchführen konnten. Die Unterstützung, die ich als verantwortlicher Organisationsleiter aus dem Verein und von befreundeten Organisationen erfahren durfte, war überwältigend. Zum Festumzug durch die Innenstadt kamen 20000 Zuschauer. 2014 feierten wir unser 150. Vereinsjubiläum im Konzerthaus in Freiburg. Dazu durften wir als Ehrengast Ministerpräsident Winfried Kretschmann begrüßen.

**Wie wird der Schwarzwaldverein 2030 aufgestellt sein?**

**Keller:** Vermutlich werden wir insgesamt weniger Ortsvereine und Mitglieder haben, sind aber dennoch ein gewichtiger Akteur in den Bereichen Wandern und Wegearbeit sowie im Natur- und Landschaftsschutz. Die Jugend- und Familienarbeit hat sich gefestigt und wir haben uns zum Verein für die ganze Familie entwickelt. Unter dem Dach des Schwarzwaldvereins finden die verschiedensten Natursportarten ihren Platz. Unser großes Gewicht in der politischen Wahrnehmung ist geblieben. Die Arbeit in festen Kooperationen und projektbezogenen Netzwerken wird auf allen verbandlichen Ebenen wesentlich wichtiger werden. Das bedeutet viel Arbeit und die lässt sich am besten bewältigen, wenn man sie auf viele Schultern verteilt. Die Ortsvereine geben jungen Leuten, die sich in den Vorständen und Fachbereichen engagieren wollen, die Chance dazu. Es gibt junge Leute, die sich einbringen wollen, wir müssen ihnen auch die Gelegenheit dazu bieten!

**Und wie geht es für Sie ganz persönlich weiter?**

**Keller:** Ich freue mich, dass ich künftig mehr Zeit für meine Familie und vor allen Dingen für meine vier Enkel haben werde. Meine Frau Maria und ich freuen uns auf mehr Zeit zum Wandern, es gibt noch so viele schöne Gegenden, die wir erkunden wollen. Im Schwarzwaldverein werde ich mich weiter einbringen und das Archiv aufbauen, ordnen und erschließen. Diese Arbeit liegt mir am Herzen und ich habe bereits Erfahrung darin. Und dann werde ich auch mehr an Veranstaltungen in meinem Heimatortsverein „Vorderer Hotzenwald“ teilnehmen.

➤ **Georg Keller**

73, lebt in Rickenbach im Hotzenwald, wo er auch aufwuchs. Von 1983 bis 2007 war er Bürgermeister von Rickenbach.

# Schwarzwaldverein 2030 – Vereinsentwicklung mit Augenmaß

Was soll sich mit Beschluss der nächsten Hauptversammlung ändern und warum?

TEXT: MIRKO BASTIAN



Die Lenkungsgruppe, die den Zukunftsprozess verantwortlich steuert, hat im Herbst 2017 beschlossen, zunächst die Strukturen und Grundlagen für den Schwarzwaldverein zu überarbeiten.

## GRUNDRENOVIERUNG VOR INNENEINRICHTUNG

Um es mit einem Bild zu verdeutlichen: Es soll also das Haus, in dem der gesamte Verein – alle Ortsvereine, die Bezirke und der Hauptverein mit seiner Geschäftsstelle – untergebracht ist, saniert werden. Erst in einem zweiten Schritt, sobald – um im Bild zu bleiben – die Grundmauern gefestigt sind, das Dach abgedichtet ist und die Fenster energetisch saniert wurden, folgt dann die Inneneinrichtung des Hauses.

## DAS LEITBILD

Zuerst wurde ein neues Leitbild erarbeitet. Bereits 2001 gab es ein solches, das damals aber weder Verbreitung fand noch mit Leben gefüllt wurde. In den Regionalkonferenzen im Herbst 2016 wurde die Forderung nach einem neuen Leitbild laut, das das gemeinsame Wertegerüst beschreibt und sowohl nach innen identitätsstiftend als auch nach außen imagebildend wirkt.

Das neue Leitbild ist über drei Abschnitte aufgebaut. Nach einer Präambel wird unter der Überschrift „Gemeinsam“ die soziale Dimension unseres Vereins beschrieben. Hier geht es um die Ehrenamtlichkeit und um Solidarität unter den Schwarzwaldvereinen. Im Abschnitt „Gestalten“ sind die Tätigkeitsfelder des Schwarzwaldvereins beschrieben sowie die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und der öffentlichen Hand. Im letzten Abschnitt „Erleben“ geht es um das Angebot des Schwarzwaldvereins, um das Selbstverständnis als Verein, in dem alle Natursportarten Platz haben, um unsere Zielgruppen sowie um Freundschaften mit anderen Vereinen. Entscheidend wird letztlich sein, wie wir dieses Leitbild gemeinsam umsetzen. Es soll Orientierung für unser Handeln im Schwarzwaldverein geben und dieses nach außen sichtbar werden lassen.

## DIE SATZUNG

Wesentlich konkreter wird es in der Satzung des Schwarzwaldvereins. Sie ist die „Verfassung“ unseres Vereins, in

ihr werden die vereinsrechtlichen Vorschriften des BGB ausgeführt sowie festgelegt, wie der Verein arbeitet. Die aktuell (noch) gültige Satzung wurde 2011 beschlossen. Im Rahmen des Zukunftsprozesses wurden diverse strukturelle Entwicklungen angestoßen, die eine Satzungsänderung erfordern.

So soll die Zusammensetzung des Vorstands verändert werden. Der heutige Hauptvorstand mit knapp 30 Mitgliedern (Bezirksvorsitzende, Hauptfachwarte und Präsidium) ist aufgrund seiner schieren Größe kaum in der Lage, Verantwortung zu übernehmen, inhaltlich zu arbeiten und richtungsweisende Entscheidungen zu treffen. Dieses Gremium soll also verkleinert werden. Um aber auch in einem neu zusammengesetzten Vorstand sowohl das Vereinsgebiet abzubilden, wie auch die inhaltliche Breite abzudecken, wurden Regionen und Ressorts gebildet. Eine Region bündelt zwischen drei und fünf Bezirke, ein Regionenvorstand vertritt diese dann im Vorstand. Ähnlich werden auch thematisch zusammengehörende Fachbereiche innerhalb eines Ressorts koordiniert und dann durch einen Ressortvertreter im Vorstand repräsentiert. Um die Arbeit innerhalb des Präsidiums auf mehrere Schultern zu verteilen, soll ein dritter Vizepräsident installiert werden. Danach würde sich der neue Vorstand wie folgt zusammensetzen: Präsidium (vier Personen), vier Regionenvorstände, fünf Ressortvertreter. Mit nun insgesamt 13 Personen ist der neue Vorstand deutlich verkleinert. Davon verspricht man sich eine wesentlich höhere Arbeitsfähigkeit. Der Vorstand tagt im Wechsel mit dem Präsidium, ein Mal pro Quartal. Aufgabe des Vorstands ist es, die Interessen des Gesamtvereins zu vertreten, Impulse für Entwicklungen zu geben und das Präsidium in seiner Richtlinienkompetenz zu unterstützen.

Eine weitere wesentliche Neuerung ist bei der Mitgliedschaft geplant. Wie bisher bleibt es dabei, dass natürliche Personen (Einzelne, Familien, Jugendliche) oder juristische Personen (Organisationen, Unternehmen) Mitglied in einem Ortsverein sind. Der Ortsverein ist Mitglied im Hauptverein, dem Dachverband. Neu ist die Ergänzung um eine mittelbare Mitgliedschaft der Ortsvereinsmitglieder im Hauptverein.

Mit dieser doppelten Mitgliedschaft soll die Zugehörigkeit zum Schwarzwaldverein insgesamt manifestiert werden. Natürlich ist es relevant, in welchem Ortsverein jemand Mitglied ist; gleichermaßen wichtig ist aber, dass alle Mitglieder eben auch Mitglied im „großen, einen“ Schwarz-

waldverein sind. Nur mit dieser – rein zahlenmäßigen – Schlagkräftigkeit können wir unsere Positionen nach außen auch mit dem nötigen Nachdruck vertreten. Ein weiteres Argument für die doppelte Mitgliedschaft greift dann, wenn sich – wie in letzter Zeit häufiger geschehen – Ortsvereine auflösen. Im Falle einer Auflösung wären die Mitglieder des Ortsvereins nicht automatisch verloren, nur weil die lokale Schwarzwaldvereins-Struktur nicht mehr existiert. Sie würden zunächst „aufgefangen“ beim Hauptverein, wo dann innerhalb von zwei Jahren verschiedene Optionen angeboten werden: Vorrangiges Ziel ist es, die Mitglieder in einen anderen Ortsverein zu vermitteln. Eine weitere Möglichkeit ist der Übertritt zum Hauptverein. Drittens besteht natürlich immer die Möglichkeit zur endgültigen Kündigung. Da sich der Hauptverein zu knapp 50 Prozent über die Beitragsanteile aus Mitgliedschaften finanziert, liegt in deren Erhalt nicht nur ein legitimes Interesse, sondern auch eine ökonomische Notwendigkeit.

Ein weiterer Grund für die Mitgliedschaft im Hauptverein sind zentrale Dienstleistungen und Mitgliedervorteile, die in Zukunft zur Steigerung der Attraktivität einer Mitgliedschaft weiter ausgebaut werden sollen. Für das einzelne Mitglied ändert sich durch diese erweiterte Mitgliedschaft im Prinzip nichts, für die Ortsvereine zunächst auch nicht. Allerdings schaffen wir dadurch effiziente Mechanismen für die Zukunft.

## FAZIT

Aus Sicht des Hauptvereins, zahlreicher Ortsvereine und vieler Mitglieder sind die geplanten Reformen, die mit dem Leitbild und der Satzung auf der Hauptversammlung am 29. Juni in Konstanz zur Abstimmung stehen, dringend nötig und gehen in die richtige Richtung. Vereinsentwicklung hin zur Zukunftsfähigkeit ist eine der prioritären Aufgaben des Präsidiums, des Hauptvorstandes und der Lenkungsgruppe im Zukunftsprozess. Vereinsentwicklung braucht Verantwortungsbewusstsein, Visionen und Mut. Sie wird nur dann erfolgreich sein, wenn ausreichend Vertrauen in die handelnden Personen besteht. Der Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“ wurde in den vergangenen Jahren sehr transparent und mit vielen Beteiligungsmöglichkeiten geführt. Die Grundfesten des Schwarzwaldvereins wie beispielsweise die Eigenständigkeit der Ortsvereine standen nie zur Diskussion. Es geht bei den Reformplänen um eine maßvolle Evolution. Revolutionen brauchen wir an dieser Stelle nicht.



Die im Artikel erwähnten Dokumente „Entwurf Leitbild“ und „Entwurf Satzung“ stehen unter [www.schwarzwaldverein.de/zukunft](http://www.schwarzwaldverein.de/zukunft) zum Download bereit.

## Die Lenkungsgruppe denkt und lenkt!

Als klar war, dass der Schwarzwaldverein einen großen Organisationsentwicklungsprozess startet, berief die Vereinsleitung im Frühjahr 2016 eine breit zusammengesetzte Gruppe ein, die sich um die Steuerung des Prozesses kümmern sollte. Zu dieser sogenannten Lenkungsgruppe gehörten Ehren- und Hauptamtliche aus verschiedenen Bereichen des Vereins sowie aus dem Beirat, dessen Mitglieder in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen und befreundeten Verbänden tätig sind und so auch eine externe Perspektive einbringen können. Die organisatorische Prozesssteuerung liegt zwar bei der Vereinsleitung und in der Hauptgeschäftsstelle; gleichwohl ist es aber wichtig, dass inhaltliche Entscheidungen zum Zukunftsprozess in einem breiteren Gremium diskutiert und beschlossen werden. Die Lenkungsgruppe wurde von der Delegiertenversammlung 2017 beauftragt, den „Prozessverlauf verantwortlich zu begleiten“. Dieses Mandat hat die Lenkungsgruppe angenommen und nicht nur die einzelnen Prozessschritte festgelegt, sondern auch Arbeitsprioritäten gesetzt und inhaltliche Weichenstellungen vorgenommen. Besonders letztere hatten Auswirkung auf die Ausgestaltung von Leitbild und Satzung, die der Hauptversammlung Ende Juni 2019 zum Beschluss vorliegen.

Seit Anfang 2016 tagte die Lenkungsgruppe 15 Mal. Prä-

sident Georg Keller und Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian übernahmen die Sitzungsleitung, in denen die Teilnehmer mit hohem Engagement und mit ihrer Erfahrung die wesentlichen Richtungsentscheidungen getroffen haben. Dass es dabei immer wieder auch zu lebhaften und leidenschaftlichen Diskussionen kam, spricht für die Bedeutung des Prozesses.

### Mitglieder der Lenkungsgruppe sind (aktuelle Besetzung):

Mirko Bastian (Hauptgeschäftsführer), Albert Beck (Hauptfachwart Wege Mitte), Clemens Bieniger (als Mitglied des Beirates, Präsident ADAC Südbaden), Katja Camphausen (Mitarbeiterin Hauptgeschäftsstelle), Eugen Dieterle (Ehrenpräsident), Ekehard Greis (Bezirksvorsitzender Donau-Hegau-Bodensee), Werner Hillmann (Vizepräsident), Meinrad Joos (als Mitglied des Beirates, Forstpräsident), Georg Keller (Präsident), Rudolf Maier (Bezirksvorsitzender Markgräflerland und Hauptfachwart Geoinformation), Lars Nilson (Hauptfachwart Öffentlichkeitsarbeit), Hannelore Reinhold-Mench (als Mitglied des Beirates, Bürgermeisterin Freiamt und 2. Vorsitzende Naturpark Südschwarzwald), Stephan Seyl (Mitarbeiter Hauptgeschäftsstelle), Hans-Martin Stübler (Vizepräsident a.D. und Leiter der HWA), Peter Wehrle (Vizepräsident).

# „Es geht um die Zukunft des Vereins, nicht um unsere!“

Wie sehen engagierte Mitglieder den Stand des Zukunftsprozesses und was sind ihre Erwartungen an den Fortgang? DER SCHWARZWALD sprach in Baiersbronn mit einigen Teilnehmern der Mitgliederversammlung, die zuvor schon in den Regionalkonferenzen und Beteiligungsgruppen aktiv waren.

## Karl-Ludwig Gerecke

Hauptfachwart Naturschutz, Kümmerer in der Beteiligungsgruppe „Mitgliedschaft“

„Im Zukunftsprozess habe ich immer vertreten, dass der Schwarzwaldverein mehr Professionalität und eine Stärkung zentraler Strukturen braucht. Da sind uns andere Verbände weit voraus. Deshalb habe ich mich für das Thema „Mitgliedschaft“ als Kümmerer gemeldet, mit dem Ziel, Ortsvereins- und Hauptvereins-Mitgliedschaft zusammenzubringen. Denn wir können es uns nicht leisten, dass wir Mitglieder zu Dutzenden verlieren, nur weil eine Ortsgruppe keinen Vorstand mehr zusammenbekommt. Und es ist auch nicht mehr zeitgemäß, dass ein Hauptverband seine Mitgliederstruktur nur in Ansätzen kennt. Unser neues Mitgliedsmodell trägt dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung. Es stärkt die Verbundenheit zwischen Ortsvereinen und dem Hauptverein. Zusammen mit dem Leitbild und dem dort verankerten Prinzip der Gegenseitigkeit kommt die neue Satzung meinem Wunschbild ein gutes Stück näher: Wir sind ein Schwarzwaldverein!“



## Marina Fuss

Bezirksvorsitzende Hochschwarzwald, Kümmerin in der Beteiligungsgruppe „Struktur“

„Bei den aktuell diskutierten Reformen finde ich Ansätze unserer Ideen aus der Beteiligungsgruppe wie breitere Aufstellung in den Fachbereichen, Verschlinkung des Hauptvorstandes. Wichtig finde ich auch, dass die Mitglieder bei der Auflösung eines Ortsvereines im Hauptverein aufgefangen werden. Eine Entlastung der Bezirke, wie das von der Mehrheit gewünscht wurde, sehe ich momentan nur minimal durch die Regionsvertreter. Wobei einige Bezirksvorsitzende als Regionsvertreter mehr Arbeit haben werden als vorher. Die jetzt anstehenden Veränderungen betreffen in der Hauptsache den Hauptverein. Ob das ausreicht, auch neue Vorstände oder Mitstreiter zu finden, muss sich zeigen. Was mir auffällt ist, dass es vielen Ortsvereinen und Mitgliedern schwerfällt umzudenken, dass der Prozess für die Zukunft ist. Es geht nicht um uns und heute, sondern um die Zukunft des Vereins.“



## Klaus Gülker

Journalist im Ruhestand und angehender Wanderführer, der den Zukunftsprozess interessiert verfolgt hat

„Ein Standpunkt ist kein Stehpunkt sondern ein Gehpunkt. Das heisst, man muss mit klaren Standpunkten aufwarten, aber dann weitergehen und das ist etwas was ich vom Schwarzwaldverein erwarte. Denn „150 Jahre wegweisend“ war ein guter Slogan und mit dem sollte man weiterarbeiten, dann mache ich mir keine Sorgen, dass es in der Zukunft auch weitergeht mit dem Schwarzwaldverein. Allerdings muss er auch darauf achten, sich offensiv nach draußen zu verkaufen, nicht nur seinen Mitgliedern, sondern der ganzen Gesellschaft sagen, was er Gutes tut!“



## Elfriede Maria Dahlke

Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Karlsruhe und Kümmerin in der Beteiligungsgruppe „Mitgliedschaft“

„Für mich ist das Wichtigste im Zukunftsprozess „Schwarzwaldverein 2030“ Mitglieder und Ortsvereine für den Schwarzwaldverein dauerhaft zu gewinnen, denn sie sind das Herzstück des Vereins. Deshalb habe ich mich in der Beteiligungsgruppe 2017 für ein integriertes Datenbankmanagementsystem, zentrale Mitgliedschaft und neues Leitbild stark gemacht. Mein Engagement steht für ein einheitliches Erscheinungsbild und eine gut vernetzte Kommunikation zwischen Ortsvereinen und Hauptverein, die nur mit einem zentralen webbasierten Datenbankmanagementsystem gelingen kann. So erhalten wir unsere jetzigen ebenso wie künftigen Mitglieder.“

## Andreas Kaufmann

Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Lahr und Kümmerer in der Beteiligungsgruppe „Identität“

„Grundsätzlich finde ich es hervorragend, dass der Schwarzwaldverein den Zukunftsprozess angestoßen hat. Deshalb bin ich auch von vorneherein gerne dabei gewesen und war sehr froh, dass sich auch von unserer Ortsgruppe einige in den Regionalkonferenzen eingebracht haben. Ich bin der Meinung, dass von meinen Themen, Leitbild und Identität, schon relativ viel eingeflossen ist. Wichtig finde ich, dass wir uns im Zukunftsprozess klarmachen, wer wir sind, für was wir stehen und was wir in der Gesellschaft noch erreichen wollen. Es wäre wünschenswert, wenn jetzt Bewegung in die Umsetzung kommt, damit der Schwarzwaldverein mit neuem Leitbild und neuer Struktur in der Öffentlichkeit wieder mehr Beachtung findet.“



## Thomas Heß

Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Bad Liebenzell, Kümmerer in der Beteiligungsgruppe „Kommunikation“

„Bei den Regionalkonferenzen zeigte sich in Gesprächen mit den anderen Teilnehmern schnell, dass eine Idee die andere ergab, um dem Schwarzwaldverein attraktiver und interessanter zu gestalten. Ich hatte mich damals für das Thema Kommunikation mit dem Schwerpunkt einheitliche IT-Plattform entschieden, welche den Ortsvereinen ermöglichen soll, sich intern auszutauschen und nach außen zu präsentieren, wie z.B. Internetauftritte in Verbindung mit einer gemeinsamen Veranstaltungsplattform. Für den weiteren Zukunftsprozess wünsche ich mir eine Umsetzung in dieser Richtung. Wichtig ist mir dabei die Einbeziehung der Ortsvereine, um möglichst alle Ideen funktional und wirtschaftlich realisieren zu können. Ein gelungenes Beispiel ist unser Wegenetz mit der digitalen Wegeverwaltung.“



**Ihr Haus mit im Wanderparadies Feldberg-Belchen**  
 Schauinslandstr. 3  
 79674 Muggenbrunn  
 Tel: 07671-918440  
[www.albiez-team.de](http://www.albiez-team.de)

**Wandergruppen** sind herzlich willkommen!  
 Durchgängig warme Küche 12-21 Uhr!

**Schwarzwald Tapas**, badische Klassiker und Kreative Naturpark-Wirt Küche mit schöner Sonnen-Terrasse, Kachelofenstube und BlackForrest EssBar

Attraktive Landhausstil Übernachtungs-Angebote inklusive **Vitalwelt Wellness im Haus und NaturSpa** im Partnerhotel sowie WohlFit Gästeprogramm  
**>> Vereins-Mitglieder bekommen gratis bei Zimmerbuchung einen Schwarzwald Cocktail**

## Liebe Leserinnen und Leser,



In den letzten 16 Jahren als Leiter der Forstdirektion Freiburg war mein großer Verantwortungsbereich nahezu identisch mit dem Vereinsgebiet des Schwarzwaldvereins. Zusätzlich zu meiner Mitgliedschaft in der Ortsgruppe Staufen-Bad Krozingen bin ich aktiv im Beirat des Schwarzwaldvereins und als Mitglied der Lenkungsgruppe im Zukunftsprozesses tätig. Erfahrungen in ehrenamtlicher Vereinsarbeit habe ich als langjähriger Vorsitzender des Forstsportvereins und des Forums Weißtanne sowie in mehreren örtlichen Sportvereinen sammeln können. In unserem früheren Wohnort Ehrenkirchen war ich auch als Gemeinderat kommunalpolitisch aktiv.

### WAS SIND NEBEN DER FREUDE AM WANDERN NUN DIE MOTIVE FÜR MEINE BEWERBUNG?

Die Interessen an Naturnutzung, Tourismus, Klima- und Naturschutz werden immer vielfältiger und es ist mir ein großes Anliegen, mit meiner Erfahrung an der Lösung dieser wachsenden Herausforderungen aktiv mitzuwirken und mögliche Interessenskonflikte zu lösen. Der Schwarzwaldverein ist seit nunmehr 25 Jahren ein anerkannter Naturschutzverband und er steht mit seinen an die 60 000 Mitgliedern in der Mitte der Gesellschaft. Es ist mir deshalb ein Anliegen, das politische Gewicht dieses großen und bedeutenden Vereins weiter zu stärken und die Ziele und Anliegen des Schwarzwaldvereins aktiv in die gesellschaftspolitische Diskussion einzubringen. Mit meinen noch frischen Kontakten aus meiner aktiven Berufszeit sehe ich unseren Zukunftsprozess als gute Grundlage für diese Arbeit und ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn Sie mir im Team des Präsidiums und der Hauptgeschäftsstelle Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung schenken.

*Ihr Meinrad Joos, Staufen-Grünern*

in der 150. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins haben die Delegierten die Aufgabe einen neuen Präsidenten für den Gesamtverein zu wählen. Nach intensiven Gesprächen mit der Findungskommission und den Mitgliedern des Präsidiums habe ich mich bereit erklärt, für dieses Amt zu kandidieren, weshalb ich mich an dieser Stelle auch kurz vorstellen möchte:

Nach 40 aktiven Berufsjahren in der Landesforstverwaltung – zuletzt als Forstpräsident in Freiburg – habe ich meine aktive Berufstätigkeit zum 31.03.2019 beendet. Mit der Ausnahme meiner siebenjährigen Tätigkeit am Ministerium für Ländlichen Raum in Stuttgart stand der Schwarzwald und seine Hauptstadt stets im Mittelpunkt meiner beruflichen Aufgaben.

**Schwarzwaldverein**

**WANDERKARTEN**  
im neuen Format, Maßstab 1:25000  
Bislang erschienen:

- Schönau i. Schw.
- Blumberg
- Titisee-Neustadt

statt: ~~8,50 €~~ / **Mitgliederpreis: 6,50 €**

Die Wanderkarten der Grünen Serie (1:35.000) sind weiter erhältlich.

**MITGLIEDER HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

**BESTELLEN SIE BEI:**  
Schwarzwaldverein e.V.  
Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de  
Öffnungszeiten: Mo–Do: 9–12 + 14–16, Fr: 9–12 Uhr



Das historische Konstanzer Konzil am Ufer des Bodensees mit Imperia-Statue

## Ein besonderer Ort für ein besonderes Jubiläum

150. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins am 29. und 30. Juni 2019 in Konstanz

Dass ein Verein in seinem 156-jährigen Bestehen lediglich während der Kriegsjahre keine Hauptversammlungen ausgerichtet hat, ist schon bemerkenswert. In diesem Jahr findet nun bereits die 150. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins statt. Nachdem die Delegierten im vergangenen Jahr in den Hochschwarzwald nach Schluchsee kamen, ist nun Konstanz am Bodensee das Ziel.

Die historisch bedeutende Stadt ist eine würdige Gastgeberin für die Versammlung, auf der einmal mehr – und jetzt konkret – in die Zukunft geblickt wird. Als besonderer Ehrengast hat sich der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann angekündigt.

Tagungsort ist das Konstanzer Konzil, das direkt am Bodensee liegt und wo vor gut 600 Jahren Papst Martin V. gewählt wurde. Heute ist das Konzil ein professionelles Tagungshaus, in dem der Schwarzwaldverein zu Gast sein darf.

Neben den vereinsrechtlich erforderlichen Tagesordnungspunkten stehen in diesem Jahr bedeutende Wahlen an: Der Präsident und ein bzw. zwei Vizepräsidenten stehen zur Wahl. Georg Keller steht nicht mehr für eine weitere Amtszeit bereit, Meinrad Joos kandidiert für das Amt des Präsidenten. Zudem sind die Delegierten aufgefordert, über ein Leitbild für den Schwarzwaldverein sowie über eine neue Satzung (siehe Artikel auf S. 12/13) abzustimmen und damit die Grundlagen für einen zukunftsfähigen Schwarzwaldverein zu legen.

Es ist zu erwarten, dass die Sitzung in diesem Jahr einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Aufgrund der geografischen Lage und der Erreichbarkeit von Konstanz beginnt die Veranstaltung erst um 10 Uhr und wird dann nach einer Mittagspause fortgesetzt.

Weitere Informationen zur Tagesordnung, zum Begleitprogramm, zur Organisation und zum abendlichen Konzert finden Sie unter  
[www.schwarzwaldverein.de/2906](http://www.schwarzwaldverein.de/2906)

## So singt's und kling't's am Bodensee

Konzert zur 150. Hauptversammlung im Konstanzer Konzil und Apéro auf der Terrasse

Zur 150. Hauptversammlung bietet der gastgebende Bezirk Donau-Hegau-Bodensee eine außergewöhnliche Abendveranstaltung an. Am Samstag, 29. Juni um 19.30 Uhr findet im Oberen Konzilsaal unter dem Motto „So singt's und kling't's am Bodensee“ ein kontrastreiches Konzert statt. Das Circolo-Quartett der Südwestdeutschen Philharmonie, dem international bekannten Orchester der Stadt Konstanz, lässt im ersten Teil leichte Klassik mit Werken von Mozart, Dvořák, Vivaldi und Piazzolla erklingen. Echte Schweizer Volksmusik bieten die „Junge Manser-Buebe“. Mit vier Örgeln und Kontrabässen werden die jungen Burschen vom Schweizer Seerücken das Konzertpublikum begeistern. Im Repertoire der Dixieland-Band „Jakobine Hot 7“ sind alle gängigen Standards des New-Orleans-Jazz vertreten, aber auch Spezialitäten aus anderen Jazz-Epochen kommen nicht zu kurz. Thomas Banholzer, Norbert Heizmann und Notker Homburger ergründen die eigenwillige und grenzüberschreitende „Eingeborenemusik vom Bodensee“. Dabei spielen und singen sie Traditionelles und Eigenes mit teils sehr exotischer Instrumentierung und Texten „wie die Schnorre gewaxen ischt“. Moderiert wird das abwechslungsreiche Konzert von Ekkehard Greis. Im Anschluss wird auf der Oberen Konzilterrasse, dem schönsten Platz in der Konstanzer Bucht, ein Apéro (Imbiss mit Getränken) offeriert, welcher im Eintrittspreis enthalten ist.

### Hauptponsoren:



**werbeGreis**  
WERBETECHNIK + DIGITALDRUCK

## Neuer Pächter, neues Konzept

Das Gedächtnishaus Fohrenbühl mit seinem markanten Turm, auf 900 Metern zwischen Hornberg, Lauterbach und Schiltach gelegen, ist das letzte noch vom Hauptverein betriebene Wanderheim. Am 1. April übernahm Michael End aus Staufen den Betrieb. Für den Vorsitzenden des Schwarzwaldvereins Staufen-Bad Krozingen erfüllt sich damit ein Jugendtraum.



**Das Wanderheim hatte bislang guten Zuspruch, Ihre Vorgänger waren 20 Jahre dort. Welches Konzept verfolgen Sie?**

**End:** Wir werden gut bürgerliche Küche anbieten mit einigen speziellen Angeboten für jüngere Kundenkreise. Ich will manches ausprobieren und was läuft, wird beibehalten. Es wird eine Standardkarte und eine mit wechselnden Angeboten geben, mit der ich auf unterschiedliche Zielgruppen und Anforderungen wie Wetter, Wochenende, Hochbetrieb reagieren kann. Auch Gruppen werden sich bei uns wohlfühlen.

**Welche Zielgruppen sprechen Sie an, außer Wanderern und Leuten aus der Umgebung?**

**End:** Wir haben das Nebenzimmer umgestaltet, das Platz für 20 bis 50 Gäste bietet. Es eignet sich prima für Tagungen, Sitzungen für Gruppen und Vereine. Natürlich kann man auf dem Fohrenbühl auch Familienfeste, Hochzeiten und Geburtstage feiern, die Räumlichkeiten und die Umgebung lassen vieles zu. Bald bekommen wir eine Ladestation für E-Bikes, mehr Fahrradabstellplätze und der Spielplatz wird auch aufgemöbelt.

**Werden Sie künftig auch selbst in der Küche stehen?**

**End:** Auf jeden Fall, aber ich bin nicht allein, es gibt noch einen angestellten Koch. Ich werde das „Mädchen für alles“ sein. Ich werde auch mal bedienen, als Verantwortlicher will ich wissen, wie die Abläufe sind.

**Und wie läuft das mit der Familie, Sie haben drei Jungs im schulpflichtigen Alter?**

**End:** Die bleiben erst einmal mit meiner Frau in Staufen. Die beiden Großen machen nächstes Jahr ihren Schulabschluss, der Jüngste kommt dieses Jahr auf die weiterführende Schule. Man muss sehen, wie sich die Situation entwickelt. An den Wochenenden und in den Ferien werden sie auf jeden Fall da sein und sich auch einbringen, es gibt ja eine Wirtwohnung. Ich bin die Fahrerei gewöhnt und die Familie, dass ich viel unterwegs bin; ich bin zeitweise 70 000 Kilometer pro Jahr gefahren.

**Und was sagt „Ihr“ Schwarzwaldverein dazu, vor zwei Jahren haben Sie den Vorsitz übernommen und so manches Neue eingeführt?**

**End:** Das läuft jetzt erst mal weiter wie bisher, das Programm für 2019 steht. Vieles lässt sich ja, wie auch bisher, von überall aus erledigen. Nächstes Jahr sind Wahlen, dann werden wir weitersehen.

*Das Interview führte Gabriele Hennicke*



► **Michael End**

43, ist mit dem Schwarzwaldverein aufgewachsen, schon seine Eltern waren Vereinsmitglieder. Er lebt mit seiner Frau und den Söhnen im Alter von 17, 15 und 10 Jahren in Staufen.

## Schwarzwald für Sechstklässler

Georg Keller stellt den Verein in der Schule vor

Anfang des Jahres hatte Georg Keller die Gelegenheit, auf Einladung seines Enkels vor der Klasse 6b des Gustav-Stresemann-Gymnasiums in Fellbach einen Vortrag über den Schwarzwald zu halten. Für den Präsidenten des Schwarzwaldvereins eine willkommene Gelegenheit, den Verein vorzustellen. Präsident Keller empfiehlt aufgrund dieser Erfahrung allen Mitgliedern, den Kontakt zu Schulen und Kitas zu suchen. Schülerin Sara Riek hat den Vortrag folgendermaßen zusammengefasst.

Am Anfang bekam jeder von uns ein kleines Paket mit Prospekten über den Schwarzwaldverein. Zuerst zeigte uns Herr Keller ein paar schöne Bilder des Schwarzwalds. Dabei erklärte er uns, wie lang und wie breit der Schwarzwald ist, dass es Nord-, Süd- und Hochschwarzwald gibt und auch, warum der Schwarzwald diesen Namen trägt. Anschließend erzählte er etwas über den Nationalpark Schwarzwald. Dass es ein naturbelassenes großes Gebiet ist, in dem keine Forstwirtschaft oder andere menschliche Arbeit betrieben wird. Dort herrscht die Natur. Jeder kann entweder allein in den Nationalpark gehen, oder sich von einem Ranger führen lassen. Diese können den Besuchern viel Wissenswertes über dieses Gebiet erzählen. Kinder ab zehn Jahren sind herzlich eingeladen, sich zu Junior Rangern ausbilden zu lassen und selbst Touren zu leiten. Außerdem gibt es viele Tiere, die in diesem Park leben,

wie Luchse. Eine große Attraktion ist die älteste Tanne im Schwarzwald, die „Großvatertanne“, die 300 Jahre alt ist.

Herr Keller erklärte, wie wichtig umgefallene oder alte Bäume für die Artenvielfalt sind. Deshalb sollen sie im Wald liegen bleiben. Danach berichtete er uns von den Aktivitäten des Schwarzwaldvereins. Er sprach über die Projekte, die dieser Verein durchführt und die Städte, in denen die Mitglieder vertreten sind, auch in unserer Nähe. Insgesamt hat der Verein mehr als 60 000 Mitglieder. Er trägt dazu bei, das Landschaftsbild im Schwarzwald zu erhalten und kümmert sich auch um den Naturschutz. Der Schwarzwaldverein legt Wanderwege und Wegweiser an und organisiert sogar ein Zeltlager für Jugendliche. Es lohnt sich also, Mitglied zu werden. Wir haben uns sehr über den Besuch des Präsidenten des Schwarzwaldvereins Georg Keller gefreut. Es war eine sehr informative Stunde.



Schwarzwaldverein



## Der Schwarzwaldverein trauert um verdiente Mitglieder

**Walter Lang**

Früherer Forstdirektor und Forstamtsleiter Oberkirch sowie ehemaliges und langjähriges Vorstandsmitglied und Fachwart für Naturschutz in der Ortsgruppe Oberkirch und im Bezirk Renchtal, verstarb am 24. November 2018 im Alter von 82 Jahren. Walter Lang hat sich in 42 Jahren seiner Mitgliedschaft stets sehr für die Belange des Naturschutzes im Schwarzwaldverein engagiert. Für seine Verdienste erhielt er 1998 das Ehrenzeichen in Gold.

**Walter Neißer**

Gründungsmitglied der Ortsgruppe Häusern, verstarb am 12. März im Alter von 92 Jahren. Schon gleich mit der Gründung des Vereins war er von 1964 bis 2003 Wanderführer, über 20 Jahre lang Erster Vorsitzender und seit 1992 Ehrevorsitzender.

**Hans Schuon**

Ehrevorsitzender des Schwarzwaldvereins Karlsruhe, verstarb am 17. Februar 2019 im Alter von 95 Jahren. Er war zunächst Wanderführer, später zuerst zweiter und ab 1985 erster Vorsitzender. 1990 erhielt er das Silberne Ehrenzeichen, 1998 die Goldene Ehrennadel des Hauptvereins. Für seine Arbeiten über Heimatpflege, Geologie und Geschichte wurde er im Jahr 2000 mit der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

# Auf den Spuren der Briten

Radtourenwoche auf Malta



TEXT: DETLEF KALWEIT

Radtourenwochen gehören zum festen Programm des Schwarzwaldvereins Lörrach, diesmal ging es im vergangenen Herbst auf die Insel Malta. Übernachtet wurde in einem sehr komfortablen 4-Sterne Hotel in der 10 000 Einwohner zählenden Stadt Mellieha im Norden der Hauptinsel Malta.



Die Republik Malta besteht aus mehreren, teilweise auch unbewohnten Inseln. Auf der Hauptinsel und der kleineren nördlich gelegenen Nachbarinsel Gozo leben etwa 425 000 Einwohner und mit seiner Fläche von insgesamt 316 Quadratkilometern zählt Malta zu den zehn kleinsten Staaten der Welt. Dementsprechend sind die Sehenswürdigkeiten der Inselrepublik auch mit dem Fahrrad recht gut zu erkunden, ohne hierbei übermäßig lange Strecken zurücklegen zu müssen.

Für unsere Erkundungstouren mieteten wir elf Pedelecs und neun Mountain- bzw. Trekkingbikes. Da Malta über 150 Jahre bis 1964 eine britische Kronkolonie war, gilt auch heutzutage der Linksverkehr, was für uns zunächst ein wenig gewöhnungsbedürftig war. Obwohl Malti die offizielle Amtssprache auf den maltesischen Inseln ist, beherrschen alle Einwohner die zweite Amtssprache Englisch praktisch ebenso perfekt; ein weiteres Relikt aus der langjährigen britischen Kolonialzeit.

## STEILE ANSTIEGE, HERRLICHE AUSBLICKE

Der erste Radausflug führte uns auf die ganz im Norden liegende Halbinsel Marfa Ridge mit ihren einsamen Buchten, die teilweise vielversprechende Namen tragen, wie „Paradise Bay“. Ein Höhepunkt dieser Halbinsel bildet ein von weitem sichtbarer Wachturm des Johanniterordens aus dem 17. Jahrhundert; wegen seiner tiefroten Anstrichfarbe als „Red Tower“ bezeichnet. Der Blick von diesem markanten Aussichtspunkt war einfach grandios, da man von diesem Punkt weite Teile des Landes überschauen kann. Radtouren auf Malta sind, bedingt durch die sehr hügelige Topographie, oftmals ein schweißtreibendes Abenteuer, zumindest für die Radler, die auf eine motorisierte Unterstützung verzichteten. Am Folgetag ging es im ständigen Auf und Ab auf ruhigen Provinzsträßchen zu der in der Inselmitte gelegenen ehemaligen Hauptstadt Mdina. Die Altstadt wird von einer mächtigen Stadtmauer umgeben und zählt mit ihren barocken Palästen und Kirchen zu den Touristenmagneten auf Malta. Da Mdina auf einem der höchsten Punkte der Insel liegt, genießt

man von der Stadtmauer einen großartigen Rundblick über weite Teile dieser Inselrepublik, insbesondere auf den sehr dicht besiedelten Großraum rund um Valletta. Nach diesem Abstecher ging es weiter zu den nicht minder imposanten Dingli-Klippen, die mit ihren 230 Meter hohen Felswänden fast senkrecht in die Tiefe abfallen und weite Teile der Südwestküste beherrschen. Bei der grandiosen Aussicht spürte man die Weite des Meeres und gleichzeitig wurde uns die isolierte Lage dieser Mittelmeerinseln am Rande Europas bewusst. Natürlich stand auch ein Ausflug auf die Nachbarinsel Gozo auf dem Programm, die man per Autofähre nach etwa 30-minütiger Überfahrt gut erreichen kann. Diese Insel mit ihren 37 000 Einwohnern ist eher landwirtschaftlich geprägt und bietet zahlreiche Möglichkeiten für genussvolle Rad- und Wandertouren, wobei im Gegensatz zur Hauptinsel hier der Autoverkehr noch überschaubar ist. Zu den Highlights von Gozo zählt sicherlich die imposante Steilküste im Westen. Ein ganz anderes Bild bietet die deutlich lieblichere Ostküste; hier finden sich verschiedene romantische Meeresbuchten, die zu einem erfrischenden Bad einladen.

## GOZO UND VALETTA

Sehenswert auf Gozo ist ferner die Inselhauptstadt Rabat mit ihren 6 300 Einwohnern. Neben einer verwinkelten Altstadt wird dieser Ort von einer riesigen Zitadelle beherrscht, die heute verschiedene Museen beheimatet. Bedingt durch ihre exponierte Lage genießt man von dieser Festungsanlage eine wunderbare Rundumsicht auf weite Teile von Gozo. Auf dem Rückweg stand ein Abstecher in das beschauliche Städtchen Xaghra auf unserem Programm. Dieser kleine Ort wird beherrscht von einer überaus prächtigen Kirche, eher mit einem Dom vergleichbar. Die riesige Kuppelkonstruktion fällt schon von weitem ins Auge und hat somit natürlich unsere Neugier geweckt. Nach diesem lohnenswerten Zwischenstopp ging es dann wieder zurück zum Hafensstädtchen Mgarr, wo bereits die Fähre auf uns wartete.

Zu einer Malta-Reise gehört natürlich auch ein Besuch der Hauptstadt Valletta, im Jahr 2018 neben der niederländischen Stadt Leeuwarden zur Kulturhauptstadt Europas ernannt. Unter fachkundiger Führung einer deutschsprachigen maltesischen Reiseführerin konnten wir viel Interessantes über Valletta erfahren. Sehenswert und nicht immer auf den ersten Blick für uns verständlich waren die zahlreichen Straßenskulpturen, die einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Projekt „Kulturhauptstadt“ bildeten. Obligatorisch war natürlich die Besichtigungen der St. John's Co-Cathedrale, die durch ihre prunkvollen Verzierungen weltweit zu den prächtigsten Barockbauten zählt. Nicht minder beeindruckend ist der „Palast des Großmeisters“. Der imposante Gebäudekomplex wurde ursprünglich vom Johanniter-Orden genutzt, diente später dem britischen Gouverneur als Amtssitz und ist heute Sitz der maltesischen Präsidentin. Nicht versäumen sollte man einen kleinen Abstecher in die Parkanlage „Upper Barrakka Gardens“. Zum einen lässt es sich nach einer ausgiebigen Besichtigungstour hier sehr gut entspannen und gleichzeitig kann man von der Aussichtsterasse ein großartiges Panorama auf das Hafengelände und

die umliegenden Stadtviertel genießen. Um 12 Uhr mittags ist es mit der Ruhe jedoch vorbei, dann strömen Scharen von Touristen herbei, um den alltäglich abgefeuerten Kanonenschüssen der „Saluting Battery“ zuzuschauen, wieder ein Relikt der britischen Kolonialzeit. Nicht nur die imposanten Gebäude machen Valletta sehenswert; die winkligen Altstadtgassen, die oftmals steilen Treppengänge und natürlich die so typischen bunten Balkone verleihen dieser Stadt ein ganz besonderes Flair.

Während der letzten beiden Ferientage ließ uns das Wetter leider ein wenig im Stich. Neben kurzen trockenen und gelegentlich sonnigen Abschnitten mussten wir mit längeren Regenschauern vorliebnehmen. Einige unerschrockene Teilnehmer ließen sich durch dieses Wetter jedoch nicht beeindrucken und unternahmen kleinere Radtouren, beispielsweise in das kleine Örtchen Popeye Village. Ende der 1970er-Jahre fanden hier Dreharbeiten zum Film „Popeye der Seemann“ statt; heutzutage dient dieses Örtchen mit seinen bunten Häusern als Freizeitpark. Rückblickend betrachtet, verbrachten wir eine wunderschöne Tourenwoche auf dieser abgelegenen Mittelmeerinsel und konnten hierbei Land und Leute kennenlernen.



i

Übernachtung: für Wanderungen und Radtouren empfehlenswert sind Unterkünfte außerhalb Vallettas oder auf Gozo z. B. Pergola Hotel & Spa in Mellieha

➤ [www.pergolahotel.com.mt](http://www.pergolahotel.com.mt)

Fahrradverleih: z. B. EcoBikesMalta

➤ <http://ecobikesmalta.com>

Reiseliteratur:

Markus Bingel: Insel/Trip Malta, Valletta, Kulturhauptstadt 2018; Verlag Reise Know-How, 1. Auflage 2018; gut geeignet als Einstiegsliteratur

Hans E. Latzke: Malta, Gozo und Comino, Verlag Dumont Reise-Taschenbuch, 4. Auflage 2017; gewährt einen umfassenden Überblick

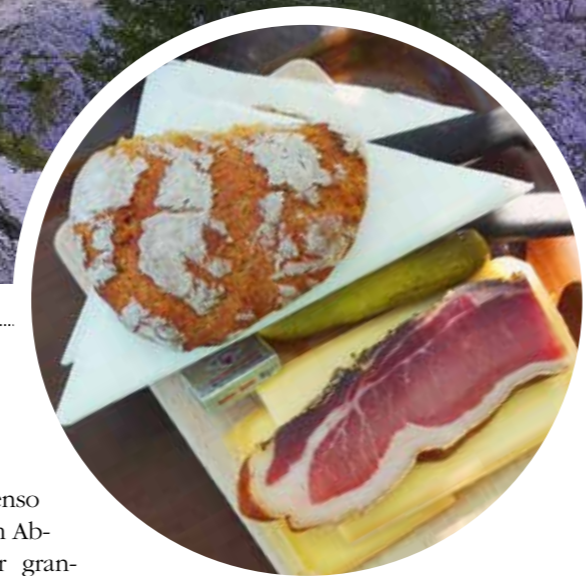
Vergl. auch die offizielle Tourismus-Webseite

➤ [www.visitmalta.com/de/contact-us](http://www.visitmalta.com/de/contact-us)

# Südtirol für Genießer

Wanderwoche des Schwarzwaldverein  
Betzweiler-Wälder im Eisacktal

Felsmassiv Langkofel und Plattkofel



TEXT: STEFAN BORM

Die diesjährige Wanderwoche des Schwarzwaldvereins Betzweiler-Wälder führte nach Klausen im Eisacktal in Südtirol.

Nach Ankunft und Einchecken im Hotel ging es auch gleich ins Städtchen Klausen hinein, zum munteren Treiben des „Gasseltörggelen“. Hier fand außerdem ein traditioneller Umzug statt, bei dem wir lokale Speisen und Getränke probieren konnten. So gestärkt ging's zur ersten kleinen Wanderung von Klausen zum Kloster Säben hinauf, welches majestätisch über dem Städtchen Klausen wacht. Dort oben hatten wir einen sehr guten Ausblick über Klausen und einen Teil des Eisacktals.

Am zweiten Tag fuhren wir mit unseren beiden Kleinbussen zum Sella-Pass zur ersten größeren Tageswanderung rund um das beeindruckende Felsmassiv des Langkofel (3 181 Meter) und den Plattkofel (2 958 Meter). Auf der gut 18,5 Kilometer langen Tour mit etwa 1 860 Metern im

Anstieg und ebenso vielen Metern im Abstieg hatten wir grandiose Ausblicke auf die Sella Marmolata und die Seiser Alm und konnten viele Murmeltiere beobachten und deren markantes Pfeifen hören. Nach kurzer Mittagsrast an der Plattkofelhütte trennte sich unsere Gruppe in zwei kleinere Gruppen auf. Die eine wanderte um das grandiose Felsmassiv, während die andere zum Ausgangspunkt zurückkehrte. Diejenigen, die die komplette Umrundung auf sich nahmen, wurden von weiteren tollen Ausblicken und Eindrücken für ihre Strapazen entschädigt. Auf der Schattenseite des Massivs kamen wir doch tatsächlich noch an einem kleinen Schneefeld vorbei und an der Hütte „Rifugio Emilio Comici“ mit ihrer sehr eigenwilligen WC-Anlage. Über ein „Felsenmeer“ gelangten wir dann nach gut acht Stunden wieder zurück zum Ausgangspunkt am Sella-Pass.

## WAALWEGE UND GIPFEL

Die etwa 12 Kilometer lange Wanderung am dritten Tag führte direkt vom Hotel hinauf ins Örtchen Villanders. Die fünfstündige Wanderung mit etwa 550 Metern im An- und Abstieg war kurzweilig und abwechslungsreich. Nach



einem knackigem ersten Anstieg ging es meistens parallel am Hang entlang, in Villanders am Archäologischen Museum vorbei und zur Kirche „Parrocchia Santo Stefano martire“ mit ihrem kleinen Friedhof. Direkter Nachbar ist die katholische Kirche „San Michele“. Nach ausgiebigem Betrachten der Kirche sowie des Friedhofes wanderten wir weiter durch Villanders, um am anderen Ende auf dem „Kirchsteig“ wieder ins Örtchen Sauters abzusteigen, wo wir ein typisches Südtiroler Mittagessen genießen konnten.

Nach den mehr oder weniger anstrengenden Wanderungen der ersten Tage war nun am vierten Tag etwas Entspannung angesagt. Wir wanderten ohne nennenswerte Anstiege auf dem längsten Waalweg Südtirols, dem etwa 14 Kilometer langen „Marlinger Waalweg“ von Töll nach Lana. Waalwege verlaufen entlang von Bewässerungsgräben und haben nur sanfte Steigungen. Wanderungen auf Waalwegen haben ihren eigenen Charme, denn sie führen in unzähligen Kurven immer am Berg entlang, teilweise durch Wälder, teilweise im Freien mit wunderbaren Aussichten auf das darunterliegende Etsch-Tal und Meran und teilweise durch Obst- oder Weinanbauplantagen. Wir konnten natürlich auch die Berge bewundern, so zum Bei-

Das wilde Schaf an der Radelseehütte



spiel im Naturpark der Texelgruppe. Wir kehrten in einer wunderbaren Vesperstube ein, wo wir im Freien unter großen Kastanienbäumen das traditionelle Vesper mit Speck, Käse und gutem Brot bei einem Gläschen Wein sowie tollem Ausblick auf Meran genießen durften.

Am fünften Tag ging es wieder richtig zur Sache. Von der Kühalm hinauf zur Königsanglerspitze (2 436 Meter) waren knapp 1 000 Höhenmeter (im An- und Abstieg) zu bewältigen, was nochmals eine echte Herausforderung für alle war, bevor wir den grandiosen Rundumblick vom Berggipfel der Königsanglerspitze bei Kaiserwetter genießen konnten. Der Abstieg führte uns über die Radelseehütte, bei der wir eine kurze Einkehr auf der Aussichtsterrasse machten, bevor wir stetig bergab zurück zum Ausgangspunkt wanderten. Nach knapp sechs Stunden kamen wir wieder alle am Ausgangspunkt an. Am sechsten Urlaubstag wurde es ziemlich urig. Vom Hotel aus ging es hinauf zur hoteleigenen Berghütte. Diese Wanderung wird vom Hotel aus organisiert und die Verköstigung inklusive Live-Musik wird kostenfrei angeboten. Nach der etwa 13 Kilometer langen Wanderung mit gut 570 Höhenmetern im An- und Abstieg stand der Nachmittag zur freien Verfügung.

# Wandern und Singen

Wohlbefinden für Körper und Seele

Ich bin Wegewartin in der Ortsgruppe Hinterzarten/Breitnau und Diplompädagogin für Pop- und Jazzgesang sowie Leiterin mehrerer Chöre der Region. Was liegt also näher, als Wandern und Singen zu verbinden. Diese Kombination ist perfekt, um Körper und Seele in Schwung zu bringen, zusätzlich zu all den positiven Fakten, die Singen und Wandern zu bieten haben.



Mit einem leichten Wander-Kanon macht sich die Gruppe auf den Weg. An einem ersten schönen Singplatz gibt es ein kurzes Kennlern-Singspiel. Verknüpft mit einem kleinen musikalischen Motiv, lassen sich die Namen gleich viel besser merken. Wandern als aktive Bewegungsform, um den Kopf vom Alltagsstress zu befreien, trifft auf aktives Singen, welches eine schnelle Verbindung zu unserer Seele herstellt und uns hilft, ihre momentane Verfassung auszudrücken, Freude zu vertiefen, Spannungen umzuwandeln und aufzulösen. Die dafür ausgewählten Lieder sind nicht schwer, aber inspirierend, um in diesen Prozess einzusteigen: Indische Mantren wie „Aad Guray“, Taizé-Lieder wie „Aber du weißt den Weg für mich“, naturbezogene Volkslieder, wie „Zum Walde“ von Georg Scheurlin, Klassiker aus Rock und Pop wie „Heute hier, morgen dort“ von Hannes Wader oder „I have a dream“ von ABBA. Ein aus dem Wanderrucksack hergezaubertes Rhythmus-Ei begleitet lateinamerikanische Lieder wie „Cantad al Señor - Ich sing dir mein Lied“. Für „Wandern und Singen“ hat Martina Freytag viele Kanons geschrieben und Texte vertont, wie z. B. den „Dr. Wald“ von Helmut Dagenbach.

Durch Gesang lässt sich oft mehr sagen als mit tausend Worten. Jeder gemeinsam gesungene Ton eröffnet einen raschen Zugang zu den Seelen der anderen. Das führt sich fort in den Gesprächen, die sich zwanglos mit der einen oder anderen Person beim Wandern und Rasten ergeben und die oft eine Tiefe entfalten, die über die eigentlichen Wanderungen weiter trägt.

*„Nutze die Talente, die du hast. Der Wald wäre sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen.“*

Henry Van Dyke

Ähnlich dem Wandern hat auch das Singen eine lebensbereichernde und stabilisierende Wirkung. In Krisenzeiten oder turbulenten Lebensphasen, in denen wir viel um die Ohren haben, ein echter Anker. In Kombination mit Bewegung in freier Natur und dem Aufsuchen inspirierender Plätze trägt das Singen zur Ausgeglichenheit und zum Wohlbefinden bei. Singen ist gesund, denn es stärkt auch nachweislich das Immunsystem. Die Dynamik des gemeinsamen Singens verstärkt umgekehrt aber auch die Begegnung

mit der Natur. Das abwechslungsreiche und urwüchsige Ambiente der Natur im Schwarzwald und in den Vogesen schärft Auge, Ohr und Sinne und beflügelt das gemeinsame Stimmerlebnis und macht die gemeinsam verbrachte Zeit zu einem kleinen Miniurlaub.

Martina Freytag



## MARTINA FREYTAG

Neben einer Tageswanderung „Wandern und Singen in den Vogesen“ am 14. Juli treffen sich Wander- und Singbegeisterte beim mehrtägigen Angebot „Die Stimme(n) spüren in der Natur“ im Haus Maria Lindenberg in St. Peter vom 24. bis 28. August 2019.

➤ [www.martina-freytag.com](http://www.martina-freytag.com)



# Zur Heideblüte in die Lüneburger Heide

Schwarzwaldverein Nagold entdeckt Norddeutschland

Nach einer langen Busfahrt erreichte die 45-köpfige Wandergruppe das Heidehotel in Müden-Faßberg, welches der Gruppe aus dem Schwarzwald als Standquartier diente.

Die erste Wanderung führte in die Dübelsheide, was Teufelsheide bedeutet. Die Dübelsheide ist einer der wenigen Wacholderheideflächen in der Lüneburger Heide. Am darauffolgenden Tag erkundeten wir die alte Hansestadt Lüneburg. Am Nachmittag steuerten wir das Schiffshebewerk in Scharnebeck zu einer Besichtigung und einer Schiffsfahrt durch das Hebewerk an. Hier erlebten die Teilnehmer den Höhenunterschied zwischen dem Marschland und der Geest, einer besonderen Landform. Das Militär spielt heute und in der Vergangenheit eine wichtige Rolle in der Lüneburger Heide. Der Luftwaffenstützpunkt Faßberg diente nach Kriegsende als Start- und Landeplatz zur Versorgung Berlins während der Berliner Blockade. Das Luftbrückenmuseum in Faßberg

Wanderer des Schwarzwaldvereins Nagold vor einem Rosinenbomber im Luftbrückenmuseum in Faßberg



beeindruckte die Teilnehmer sehr. Keinem war es bewusst, was die Alliierten damals leisteten, um die Westberliner Bevölkerung am Leben zu erhalten. Anschließend wurde das Otterzentrum in Hankensbüttel angesteuert, das einen Besuch wert ist. Der Fischotter spielt dort die Hauptrolle, doch die Einrichtung zeigt die ganze heimische Tierfamilie der Marder. Dass der Dachs auch zu dieser Familie gehört, überraschte die Teilnehmer.

## AUF DEM HEIDSCHNUCKENWEG

Wir wanderten direkt vom Hotel aus auf dem Fernwanderweg Heidschnuckenweg, welcher südlich von Hamburg beginnt, kreuz und quer durch die Lüneburger Heide verläuft und in Celle endet. Entlang dem naturbelassenen Heideflüsschen Örtze ging es in das typische Heideörtchen Müden und weiter durch Wald und Heide zum Lönsgedenkstein. Dort gab es mit einem typischen Schafstall und einer kleinen Heidschnuckenherde Idylle pur. Doch die heraufziehende Döfite vom darunter stattfindenden Kartoffelfest ließen die Wanderer weiterziehen. Auf dem Kartoffelfest drehte sich alles

um die tolle Knolle, die Kartoffel. Die Lüneburger Heide ist auch das größte Kartoffelanbaugebiet in Deutschland.

Zur Heideblüte findet alljährlich in ein paar auserwählten Heideorten ein Heideblütenfest statt. Der Festumzug in Meißendorf mit heidegeschmückten Wagen und die Krönung der Heidekönigin stellten den Höhepunkt dieser Veranstaltung dar. Am letzten Wandertag fand die Königstour statt. Besonders beeindruckend waren hier die Heidelandschaft am Wilseder Berg, mit 169 m ü. NN, die höchste Erhebung Norddeutschlands sowie der Totengrund und das autofreie Heidedorf Wilsede.

Hartmut Köbler

Schwarzwaldverein



## DEUTER WANDERRUCKSACK

mit Schwarzwaldvereinslogo

Volumen: 25 l

### Ausstattung:

Aircomfort-Tragesystem, Bauchgurt mit Ventilationspads, anatomisch geformte Träger, Deckfach, Netzseitentaschen, Wanderstockhalterung, integrierte Regenhülle, Farbe: kiwi-papaya



statt: ~~84,95 €~~

**Mitgliederpreis: 69 €**

**BESTELLEN SIE BEI:**

Schwarzwaldverein e.V.

Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0  
verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de  
Öffnungszeiten:  
Mo-Do: 9-12 + 14-16, Fr: 9-12 Uhr

**MITGLIEDER HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

# Aussichtsreiche Rundwanderung

Weideflächen mit Rindern, weite Fernblicke über den Hotzenwald, bewaldete Abschnitte und glasklares Schwarzwaldwasser, dies alles gibt es bei dieser Rundwanderung zu entdecken.

Am Parkplatz Kohlhüttenplatz **1** starten wir zu dieser großartigen Rundwanderung. Vor der Landstraße L 150 folgen wir dem Wiesenpfad nach rechts und gelangen zur nah gelegenen Bushaltestelle am Großbühl. Jenseits der Straße leitet der Schluchtensteig an satten Weidewiesen entlang zum Rüttewaldkopf **2**. Hier biegen wir mit der gelben Raute im Blick nach rechts ab und wandern stets in Waldesnähe entlang dem Naturschutzgebiet zum Standort Neumatt **3**. Hier geht's erneut rechts und beim Brückle **4** über die Landstraße. In Richtung Süden wandernd gelangen wir bald zur Hochebene Langwinkel **5** und wenden uns zum Schluchtensteig links hinauf in den Wald. Ein kurzer Anstieg führt zu einem Gipfelkreuz. Der weite Blick schweift nach Norden ins Feldberggebiet und bei klarer Sicht nach Süden über den Hotzenwald und zu den Alpen. Der breite Wanderweg leitet über eine teils bewaldete Hochalm und zur Schutzhütte in den Bergen **6**. Geradeaus weiter zum Standort Beifang (1070 m), wo wir nach rechts über die Wiese hinauf zum Ibacher Friedenskreuz **7** gehen. Herrliche Aussicht! Der Abstieg leitet zum Altacker und wir folgen dem Lehenbrünnleweg nach rechts zum Parkplatz Schormmättle **8**. Links versetzt kreuzen wir eine Straße. Der Alte Klosterwaldweg leitet hinauf zum Waldrand, dort gehen wir rechts. Nach einem kleinen Waldabschnitt erreichen wir die Hohrütte **9** und verlassen wieder den Schluchtensteig. Die blaue Raute leitet zur 400 m entfernten Engländerhütte **10**, 1040 m. In südliche Richtung geht's weiter zum aussichtsreichen Geisberg (1050 m) mit seinem markanten Holzkreuz. Der Blick schweift durch das Ibacher Hochtal. Der etwas steilere Abstieg neben Weideflächen führt zum Brandweiher des Ortes Vorderibach **11**, 985 m. Wir folgen der Hochtalstraße links in den Ort und biegen bei der Straße Vorderes Feld nach rechts ab. Am „Schwammatt“ (975 m) gehen wir mit der gelben Raute geradeaus. Im nahen Wald passieren wir einen Brunnen und wandern südwärts dem Standort Leimenlöcher **12** entgegen. Dort halten wir uns rechts und schwenken bald in einen

## WANDERTIPP

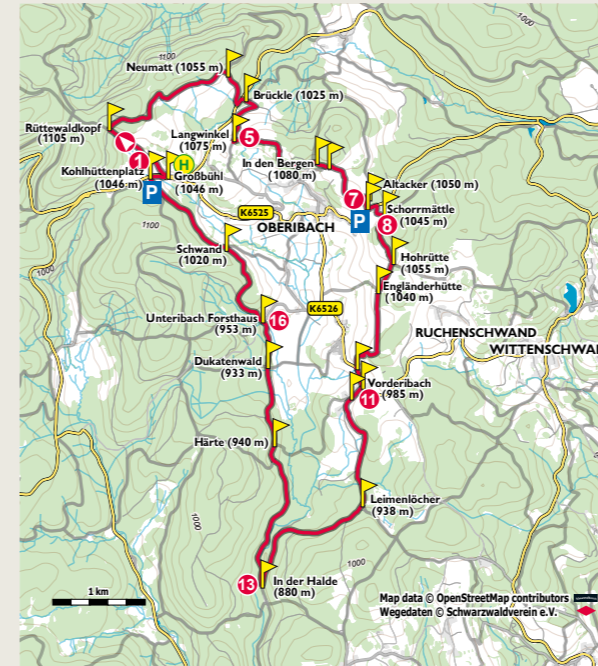
zum Ibacher  
Friedens-  
kreuz



Forstweg ein. Diesen verlassen wir im Strickwald wieder nach etwa 600 Metern, indem wir vor einer Linkskurve halb rechts der gelben Raute zum Waldweglein folgen. Dieses leitet hinab zum quirligen Ibach in der Halde **13**. Wir gehen scharf rechts und wandern vom Wildbach begleitet in Richtung Norden. Sämtliche Abzweigungen lassen wir unbeachtet und erreichen im Kirchspielwald die Standorte Hirni und Härte **14**, 940 m. Weiter geradeaus zum Forstweg in Richtung Norden und am Verzweig rechts. Kurz öffnet sich in östlicher Richtung der Wald und gibt einen schönen Blick frei. Ein Linksabzweig leitet in den Dukatenwald **15**. Bewaldete Abschnitte wechseln sich immer wieder mit aussichtsreichen Stellen ab. Am Forsthaus **16** setzen wir hinter einem Fahrweg den Waldmarsch fort und folgen hinter einer Schranke dem Winkelbachweg. Die Markierung führt zum Wegweiser Schwand **17** und nach einem Kilometer erreichen wir wieder den Ausgangspunkt.

### ► Martin Kubnle

Der Musikschulleiter verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother. Er ist ausgebildeter Wanderführer und Mitglied im Schwarzwaldverein.



**Anfahrt:** Ibach liegt zwischen Todtmoos und St. Blasien.  
**Ausgangspunkt und ÖPNV:** Nordwestlich von Ibach, an der L 150, am Wanderparkplatz Kohlhüttenplatz, 1046 m, Bushaltestelle Großbühl unweit an der Straßenkreuzung (Abzweig Ibach)

**Dauer:** 5 Std.

**Länge:** 16,9 km

**Höhenunterschied:** 370 m

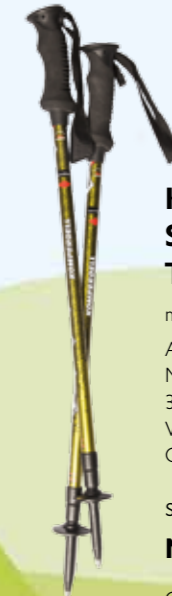
**Markierungen:** Schluchtensteig, Gelbe u. Blaue Raute

**Anforderungen:** leicht

**Wanderkarte:** LGL BWV, Grüne Serie, Hotzenwald, 1:35 000

- 1** Parkplatz Kohlhüttenplatz, 1046 m
- 2** Rüttewaldkopf, 1106 m
- 3** Neumatt, 1055 m
- 4** Brückle, 1020 m
- 5** Langwinkel, 1075 m
- 6** In den Bergen, 1080 m
- 7** Ibacher Friedenskreuz, 1078 m
- 8** Schormmättle, 1040 m
- 9** Hohrütte, 1055 m
- 10** Engländerhütte, 1040 m
- 11** Vorderibach, 985 m
- 12** Leimenlöcher, 942 m
- 13** In der Halde, 886 m
- 14** Härte, 940 m
- 15** Dukatenwald, 933 m
- 16** Forsthaus, 953 m
- 17** Schwand, 1020 m

Schwarzwaldverein



## KOMPERDELL SCHWARZWALD- TREKKER

mit Schwarzwaldvereinslogo

Alu-Wanderstöcke made in Austria  
Maße: 70 – 140 cm, Twistlock-Verschlussystem  
3-teilig, Foam-Griff mit verstellbarer Handschlaufe,  
Vario-Mini-Teller, Antishock-System mit  
On-/Off-Mechanismus

statt: ~~52 €~~

**Mitgliederpreis: 42 €**

Gummistopfen,  
schonen die Spitzen: 3 €

## FITTY NO.1G

Moderner, superleichter,  
zuverlässiger Schrittzähler  
mit 3D-Motion G-Sensor-  
Technik. Bequem in der  
Hosentasche, Brusttasche,  
an der Halskette oder am  
Schlüsselbund zu tragen.  
Einfache Bedienbarkeit,  
umfangreiche Funktionen  
(z.B.: Schrittzähler bis 100.000 Schritte, Kilometerzähler  
bis 1.000 km, Anzeige der Trainingszeit auch als Diagramm,  
Signalton bei erreichtem Tagesschrittzahl, Anzeige der  
Trainingsdauer, Kalorienzähler, 7-Tage-Speicher, Kurzstreck-  
messung, Uhranzeige, Energiesparfunktion, Unterdrückung  
von unbeabsichtigten Bewegungen), abnehmbarer  
Gürtelhalteclip.  
Maße: 75 x 35 x 13 mm, Gewicht 27 g.  
Farben: orange oder blau



statt: ~~32,50 €~~

**Mitgliederpreis: 24 €**

**MITGLIEDER  
HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive  
Produkte zu Mitgliederpreisen

### BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.

Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0  
verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de

Öffnungszeiten:  
Mo–Do: 9–12 + 14–16  
Fr: 9–12 Uhr



# Begegnungen im Wald – Immer konflikt- geprägt?

Eine Untersuchung der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt gibt Aufschluss

TEXT: MICHAEL KOEP, THERESE PALM, STEPHANIE BETHMANN UND ULRICH SCHRAML

**Glaubt man manchen Medienberichten, scheinen Begegnungskonflikte zwischen Erholungssuchenden auf der Tagesordnung zu stehen. Doch wie begegnen sich die Menschen in Baden-Württembergs Wäldern wirklich? Welche Motive führen sie in den Wald und wo lauern Konflikte?**

In den Wäldern Baden-Württembergs bewegen sich tagtäglich, rund zwei Millionen Menschen. Auf zwei Beinen, dem Pferd oder dem Fahrrad. Der Blick in die Medien vermittelt regelmäßig den Eindruck, dass diese Vielfalt von Freizeitaktivitäten im Wald vor allem mit Kontroversen und Konflikten einhergeht. Einzelne kritische Begebenheiten können über soziale Medien schnell viel Aufmerksamkeit generieren. Der Fokus liegt dann meist auf Konflikten mit Radfahrenden.

## DIE STUDIE „BEGEGNUNGSKONFLIKTE IM WALD“

Mit der Studie „Begegnungskonflikte im Wald“ haben wir den Blick dorthin gelenkt, wo die Menschen sich tatsächlich begegnen: auf die schmalen und breiten Waldwege. Ziel der Studie ist es, ein empirisch fundiertes Verständnis davon zu erarbeiten, ob, in welchem Umfang und zu welchen Themen es tatsächlich zu Störungen und Konflikten unter Waldbesuchenden kommt. Der Schwarzwaldverein hat sich an der Finanzierung der Untersuchung beteiligt. An 32 Erhebungspunkten im und um den Schwarzwald sowie auf der Schwäbischen Alb beantworteten 3109 Personen einen standardisierten Fragebogen. Die Waldbesucher wurden einerseits zu ihrer Freizeitnutzung und zu weiteren Freizeitaktivitäten im Wald befragt. Für die Analyse wurden sie in zwei Gruppen unterteilt: diejenigen, die ausschließlich zu Fuß im Wald unterwegs sind, und sol-

che, die auch mit dem Rad fahren. Anschließend wurden Gruppenvergleiche über das Freizeitverhalten am Tag der Befragung („heute zu Fuß“ oder „heute auch zu Rad“) oder über das grundsätzliche Freizeitverhalten („prinzipiell nur zu Fuß“ oder „prinzipiell auch zu Rad“) gebildet.



Abb.1

## WELCHE MOTIVATION VERBIRGT SICH HINTER DEM WALDBESUCH?

Für die große Mehrheit der Studienteilnehmenden (89 Prozent) hat die Freizeitaktivität, welche sie am Befragungstag in den Wald geführt hatte, einen „zentralen Stellenwert“ in ihrem Leben. Das gilt für alle Gruppen, egal ob sie mit oder ohne Gefährt im Wald unterwegs sind. Doch liegen den unterschiedlichen Fortbewegungsarten auch unterschiedliche Motivationen zugrunde, die den Waldbesuch und das Erholungsempfinden beeinflussen?

In den offenen Antworten, die wir kategorisiert haben, zeigt sich über die Aktivitätsgruppen hinweg eine große Übereinstimmung: Für alle Befragten steht gleichermaßen „Naturerleben“ als Motiv für den Waldbesuch an erster Stelle, gefolgt von „Ruhe“, „Erholung“ und „Sport und Bewegung“ (s. Abb. 1). „Sport und Bewegung“ sowie „Erholung“ sind für Menschen, die prinzipiell auch zu Rad im Wald unterwegs sind, wichtiger als für Menschen, die prinzipiell nur zu Fuß gehen. Umgekehrt ist „Ruhe“ für die Fußgänger von größerer Bedeutung. Entgegen der verbreiteten Annah-

me, für Sporttreibende sei der Wald nur eine Kulisse, geht aus den Ergebnissen hervor, dass das Naturerlebnis und die sinnliche Wahrnehmung von Waldnatur für alle Gruppen von Waldbesuchern von größter Bedeutung sind.

## STÖRUNGEN AM BEFRAGUNGSTAG

Gab es Störungen beim heutigen Waldbesuch?

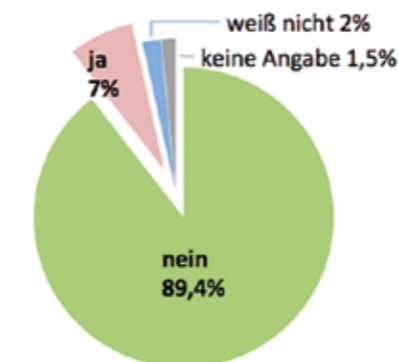


Abb.2

Dennoch können die Aktivitäten anderer Menschen im Wald, selbst wenn sie die gleichen Motive haben, für Einzelne auch eine Beeinträchtigung darstellen. Blickt man auf die am Befragungstag erlebten Störungen (Abb. 2), fällt der geringe Anteil der Nennungen auf. Nur sieben Prozent der Befragten geben an, sich beim heutigen Waldbesuch gestört gefühlt zu haben. Als ursächlich dafür werden zum einen „Radfahrer“, „Fußgänger“ sowie „Hunde und Hundehalter“ benannt. Zum anderen geben die Befragten auch an, sich speziell an dem „rücksichtslosen Verhalten“ anderer Waldbesucher gestört zu haben. Doch auch „Lärm“ und der sogenannte „Crowding-Effekt“ (eine subjektiv als zu hoch empfundene Besucherichte) können die Freude am Waldbesuch trüben. Es fällt zudem auf, dass es allen Befragten leichter fällt, die Schuld für Störungen und Konflikte bei „den anderen“ zu suchen: Menschen reagieren weniger tolerant auf Begegnungen mit einer „fremden“ Aktivitätsgruppe, als mit der eigenen. Doch auch diejenigen, die eine Störung beklagen, ergänzen teilweise ihre Antwort im Fragebogen durch relativierende Aussagen:

„Gestört ist das falsche Wort, aber wenn Menschen keinen Platz machen, weil sie gerade mit ihrem scheiß Handy beschäftigt sind ...“

„Ich lasse mich nicht stören - das wäre schade um die Zeit ... Wie gesagt: Etwas Stille würde ich noch mehr genießen.“

Demnach gehen Menschen, auch wenn sie bei dem Waldbesuch etwas erlebt haben, was ihnen weniger gut gefällt, nicht unbedingt soweit, dieses als Störung zu bezeichnen. Der Waldaufenthalt gefiel 99 Prozent aller Befragten gut bis sehr gut. Diese Zufriedenheitsbilanz verringert sich nur geringfügig bei jenen, die an diesem Tag eine Störung erlebt haben (93 Prozent). Eine befragte Person bringt ihre Haltung so auf den Punkt:

„Wenn ich im Wald bin, möchte ich mich möglichst wenig aufregen ...“

## FAZIT

Unter den 3109 Menschen, die an dieser Untersuchung mitgewirkt haben, überwiegt die Freude am Waldbesuch. Selbst wenn im Einzelfall Störungen berichtet werden, trüben sie die Zufriedenheit kaum. Die Angaben der Menschen, die entweder nur zu Fuß oder auch zu Rad im Wald unterwegs sind, weisen einige Unterschiede auf. Beispielsweise fühlen sich Menschen zu Fuß etwas häufiger gestört und geben als Ursache dafür vergleichsweise öfter Lärm oder Crowding-Effekte an, während Radfahrer stärker auf das rücksichtslose Verhalten anderer verweisen.

Mit Blick auf die absoluten Zahlen sind diese Unterschiede jedoch gering. Insgesamt sind die Aktivitätsgruppen einander sehr ähnlich und suchen im Wald allesamt in erster Linie Naturgenuss, Ruhe und Erholung. Die Begegnung mit zu vielen anderen Waldbesuchern wird an Erholungs-Hotspots im Einzelfall als störend empfunden. Von den in manchen Medienberichten in den Vordergrund gerückten flächigen Konflikten zwischen Wanderern und Mountainbikern sind die täglichen Erlebnisse der hier im Schwarzwald und der Schwäbischen Alb befragten Menschen aber weit entfernt.

Der Beitrag ist eine gekürzte Fassung des gleichnamigen Artikels aus der Zeitschrift FVA-Einblick 1/2019.



**Das perfekte Ausflugsziel!**

**Saison 2019: 27. April - 20. Oktober**

- Historische Zugfahrten in wunderschöner Natur
- Eisenbahnmuseum und Reiterstellwerk
- Wanderwege entlang der Strecke
- Einzigartige Tunnel und Viadukte
- tolle Gruppenangebote
- zahlreiche Events  
Märchentag, Wein unter Dampf, Kindertag, Proseccofahrt, ...

**Weitere Infos & Tickets:**  
Bahnhofstr. 1 | 78176 Blumberg | Tel.: 07702 51300  
info@sauschwanzlebahn.de | www.sauschwanzlebahn.de

# Stechzirkel und Blutwurststein

Die Ausbildung zum Wanderführer im Schwarzwaldverein

TEXT: DINA STAHN

Vielleicht wandern Sie lieber für sich allein. Vielleicht haben Sie aber auch schon einmal eine geführte Wanderung mitgemacht und hinterher gedacht: „Mensch, das war jetzt aber spannend! Jetzt habe ich auch was gelernt und Spaß in einer tollen Gruppe gehabt.“ Wie man Touren attraktiv gestaltet, Wissen rund um Land und Leute vermittelt und Gruppen wohlbehalten durchs Gelände bringt, das wollten wir lernen. Dazu investierten 15 Lehrgangsteilnehmer fünf arbeitsreiche Wochenenden in Pforzheim.

## DIE MUNDHARMONIKA

Wie in jeder neuen Gruppe geht es zunächst durchs Tor der Unsicherheiten: Wie gestaltet sich so ein Lehrgang, wer macht da mit? Lauter Menschen in karierten Oberhemden und Kniebundhosen? Müssen wir singen? Wir singen nicht – den musikalischen Part besorgt der Lehrgangsleiter des Schwarzwaldvereins, Gerhard Mörk mit seiner Mundharmonika. Am Anfang verdreht so mancher innerlich die Augen, als er das Ding aus der Tasche zieht, wir lernen es aber als erstklassiges Mittel kennen, um die Aufmerksamkeit der Gruppe einzufangen, eine nette Zäsur zu setzen – und als marketingtechnisches Alleinstellungsmerkmal. Schließlich wollen manche später mit ihrem Wissen auch Geld verdienen. Und schon sind wir beim Lernstoff. Den bekamen wir bergeweise eingetrichtert. Marketing, Recht, Wolken lesen lernen, Regen wittern, Richtungen bestimmen anhand von bemoosten Bäumen. Geologie, Natur- und Lan-

deskunde. Wir entdeckten den Wert der Streuobstwiesen, beschäftigten uns mit Mooren und Schafherden. Im Schweinsgalopp ging es durch die Baustilkunde, also Romanik, Gotik und noch mehr, unterlegt mit Eselsbrücken: „Schauen Sie sich mal Ihre Euro-Scheine genauer an“ und Süddeutschlands Gesteine („Feldspat, Quarz und Glimmer, die vergess' ich nimmer.“).

## DER BLUTWURSTSTEIN

Wozu die ganze Theorie? Eine geführte Wanderung soll Erlebnisse bieten. Ein Wanderführer weiß nicht nur, wo's langgeht, sondern bringt auch alle „Phänomene“ (so heißt das im Erlebnispädagogik-Sprech) näher, die unterwegs auftauchen. Jeder schrumpelige Pilz wird zum Ökosystembotschafter, jeder Wald birgt seine Sagen, jeder Grenzstein, jedes Haus steckt voller Geschichten über Land und Leute. Diese soll der Wanderführer zum Leben erwecken und dafür sorgen, dass die Gäste mehr mit nach Hause nehmen, als ein paar Fotos. Wir lernen also, Geschichten zu erzählen und Emotionen zu wecken, indem wir den Gästen etwas in die Hand geben. Einen Stein, ein Stück Rinde, um zu spüren und um zu begreifen. Wichtig ist ferner, die Wanderkameraden miteinzubinden, Fragen zu stellen, zu loben, zu motivieren, Spiele zu machen.

Wir hatten schließlich selbst festgestellt, wie ermüdend monotone Referate sind und wie erfrischend es sein kann, ein auch noch so kleines Erlebnis zu bieten. Dabei – so lernten wir – muss man mit den eigenen Stärken arbeiten und authentisch bleiben, sonst gibt's einen verzweigten Murks. Unsere Referenten lieferten Beispiele noch und noch: Die Geologie der Schwäbischen Alb mit bunten Tüchern auf dem Boden darstellen. Versteinerte Haifischzähne zeigen. Mit den fiesen Tricks des Ameisenbläulings schocken – Referentin Silke Kluth barst vor spannend-schaurigen Geschichten über ihre geliebten „Biestis“, die Insekten. Geograf

Andreas Megerle, ein Ausbund an Temperament und für die Erlebnispädagogik zuständig, wirbelte durch den Seminarraum, gab rote komische Batzen herum. Hm? Was ist das? Und schon war die Neugier geweckt, das beste Einfallstor für Wissensvermittlung. Der „Blutwurststein“ entpuppte sich übrigens als ein Rotliegend-Fanglomerat. Wir nahmen viele Ideen mit. Aber wir diskutierten auch Grundsätzliches. Sind wir als Wanderführer eine Art Animateur? Wo endet die Wissensvermittlung, wo fängt die pure Bespaßung an?

## DIE PRAXIS

Was wir beim Lehrgang erstaunlicherweise nicht taten: Wandern. Bestenfalls ging es ein Stündchen ums Haus, um ein wenig Wanderführeralltag zu üben. Plötzlich stürzte einer filmreif zu Boden, wand sich vor Schmerzen. Wir als angehende Wanderführer ergriffen sofort Maßnahmen: Die Gaffer ein paar Meter weiterschicken, Erste-Hilfe einleiten, einen kühlen Kopf bewahren. Überhaupt hatten es die praktischen Sequenzen und Rollenspiele draußen in sich. Wie geht man mit Leuten um, die ihre Eheprobleme lautstark in der Gruppe austragen? Und was tun mit den Besserwissern, Brudlern und Quertreibern? Da war dann doch viel emotionale Intelligenz mit Standvermögen und Ruhe nötig.

## DIE PRÜFUNG

Auch strapaziöse Stunden haben wir hinter uns gebracht: Heilloses Durcheinander herrschte bei Wegstreckenberech-

nungen nach alter Väter Sitte mit Hilfe von Geodreieck, Stechzirkel und Taschenrechner. Oder bei der Standortbestimmung mittels Karte und Kompass. Im Zeitalter von GPS und digitalen Karten geht das am Computer zwar schneller und präziser. Doch solche Basics müssen sitzen. Wir finden nun auch offline sicher von A nach B. Wirklich? Der Tag der Prüfung brach an. Die ist kein Pappenstiel und nicht geschenkt. Auch wenn Gerhard Mörk beruhigend auf uns einzuwirken versuchte, das Fracksausen blieb. So haben wir redlich geschwitzt über teils kernigen Prüfungsfragen, noch ein letztes Mal akribisch Höhenlinien zusammengezählt und den Stechzirkel bemüht. Und haben anderntags den praktischen Teil im Gelände im strömenden Regen absolviert. Jeder musste ein „Phänomen“ vorstellen, Totholz, Hochsitz, einen Grenzstein, römische Ruinen und was sonst noch im Pforzheimer Wald zu finden war. Doch wie lautet die Mitternachtsformel des Wanderns? „Es gibt kein schlechtes Wetter...“. Mit 15 kreativen, ganz individuellen Mini-Präsentationen überraschten wir uns gegenseitig. Wieder trockengelegt, gab's am selben Tag Urkunde, Fortbildungsheft und Wanderführernadel aus den Händen von Lehrgangsleiter Gerhard Mörk und Co-Prüferin Silke Kluth, denn: Wir alle hatten bestanden – und Sie können uns jetzt live auf spannenden Touren erleben. Was bleibt vom Lehrgang sonst noch in Erinnerung? Die gute, respektvolle Stimmung in der Gruppe. Und der Dank an engagierte und kompetente Referentinnen und Referenten, allen voran Gerhard Mörk sowie die besondere Gastfreundschaft der Ortsgruppe Pforzheim-Brötzingen.



**Agrardienst  
Baden**

**Wir gestalten für Ihre Gruppe oder Ihren Verein individuelle Reisen oder einen Tagesausflug!**

Wir beraten Sie gerne individuell unter 0761/27 133 835 oder Sie senden uns eine E-Mail an [info@agrardienst-baden.de](mailto:info@agrardienst-baden.de)

### Unser Reiseprogramm 2019:

9. bis 13. Mai	<b>Weinreise Wachau</b>	5. bis 12. November	<b>Madeira</b>
25. Juni	<b>Tagesfahrt Schweiz</b>	Madeira wird zu Recht als „Perle des Atlantiks“ bezeichnet. Zaubhafte Städtchen, Gärten und Parks laden zum Bummeln ein. Die historische Altstadt von Funchal, mit ihren schmalen Gassen und kleinen Plätzen lädt zum Verweilen ein. Verschiedene Ausflüge zu diversen landwirtschaftlichen Themen runden diese Reise ab.	
13. bis 20. August	<b>Nordkap mit Lappland &amp; Lofoten</b>	25. bis 29. August	<b>Lüneburger Heide</b>
25. bis 29. August	<b>Lüneburger Heide</b>	25. Aug. bis 1. Sept.	<b>AIDA Kreuzfahrt Adria</b>
25. Aug. bis 1. Sept.	<b>AIDA Kreuzfahrt Adria</b>	7. bis 14. November	<b>Flusskreuzfahrt Douro</b>
7. bis 14. September	<b>Slowakei</b>	10. bis 15. November	<b>Weinreise Piemont</b>
15. bis 21. September	<b>Wörthersee</b>	22. bis 29. November	<b>Andalusien</b>
19. bis 26. Oktober	<b>Sardinien</b>	29. Nov. bis 3. Dez.	<b>Flusskreuzfahrt Donau</b>
20. bis 26. Oktober	<b>Kreuzfahrt Masurische Seen</b>	1. bis 5. Dezember	<b>Bayerischer Wald Saisonabschlussfahrt</b>

Ausführliche Reiseprogramme senden wir Ihnen gerne zu!

Mehr Informationen zu den Reisen im Internet: [www.agrardienst-baden.de/reisen](http://www.agrardienst-baden.de/reisen)  
Agrardienst Baden GmbH | Merzhauserstr. 111 | D-79100 Freiburg

# Unser Programm ab Juni 2019

## LERNEN + METHODEN

- 27./ 28. Juli **Erste Hilfe Outdoor** (F) mit der Outdoorschule Süd in Waldbronn

## VEREINSARBEIT

8. Juni **Achtsam durch die Natur – Wege in die Natur- und Erlebnispädagogik** (F) mit Stephan Späth in Sachsenheim-Häfnerhaslach

## NATUR

12. Juli **Das Biosphärengebiet Schwarzwald** (F) mit Bernadette Ullsamer, Jan Faßbender, Christof Huber, Geschäftsstelle des Biosphärengebiets in Schönau
4. August **Natur? Verstehe ich!** (F) mit Silke Kluth, Referentin der Wanderführer-Ausbildung in Lossburg
4. August **Der Baumlehrpfad Nehren** (E) mit Jürgen Gruß

## KULTUR + HEIMAT

1. Juni **Das Dorf Wieden im Biosphärengebiet** (E) mit Hans-Peter Stoll, Karin Kühn in Wieden
5. Juli **Der Schienerberg** (F) mit Peter Lutz in Öhningen



### BILDUNGSZEIT

Wenn Sie berufstätig sind, nutzen Sie die Möglichkeit, Bildungszeit zu beantragen. Einige unserer Veranstaltungen finden an Werktagen statt. So müssen Sie kein Wochenende und keinen Urlaubstag opfern, um sich fortzubilden. Fordern Sie einfach vorab das Programm der Fort-, Weiter- oder Ausbildung bei uns an, um bei Ihrem Arbeitgeber einen Antrag auf Bildungszeit zu stellen. Infos finden Sie auf unserer Internetseite [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de)

Sie kein Wochenende und keinen Urlaubstag opfern, um sich fortzubilden. Fordern Sie einfach vorab das Programm der Fort-, Weiter- oder Ausbildung bei uns an, um bei Ihrem Arbeitgeber einen Antrag auf Bildungszeit zu stellen. Infos finden Sie auf unserer Internetseite [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de)

## ERLEBEN + WANDERN

14. Juni **Bisch heit fit, dann gehsch mit! – Abwechslungsreiche Weitwanderung** (E) mit Roland Preiß, Johannes Bartl in Pforzheim
15. Juni **Stadtwanderung durch die unbekannte Innenstadt von Straßburg** (E) mit Siegfurt Werner, 07243 14393 in Straßburg
- 15./ 16. Juni **Wandern und Malen mit Acryl** (F) mit Elke Laber in Löwenstein
29. Juni **Bäume kulinarisch** (F) mit Barbara Appel
29. Juni **Literarische Wanderung auf der Stauferrunde** (E) mit Hans-Jürgen Digel in Wäschenbeuren
6. Juli **Kulinarische Heidelbeerwanderung – Familientag** (E) mit Peter Will, Schwarzwaldverein Bad Wildbad in Bad Wildbad
13. Juli **Wolf Wild Wald** (F) mit Andrea Klemer in Münsingen

F Fortbildung | E Exkursion

**HEIMAT- UND WANDER  
AKADEMIE**  
BADEN - WÜRTTEMBERG

**Heimat- und Wanderakademie  
Baden-Württemberg**

**Schwarzwaldverein e. V.**  
Katja Camphausen  
Schlossberggring 15, 79098 Freiburg  
Tel. 0761 38053-23  
akademie@schwarzwaldverein.de

**Schwäbischer Albverein e. V.**  
Karin Kunz  
Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart  
Tel. 0711 22585-26  
akademie@schwaebischer-albverein.de

Info & Anmeldung zu allen Veranstaltungen finden Sie unter [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de) oder fordern Sie unser Programm an!



## Millionen von Bergfinken

Schlafplatz in den Wäldern auf der Randenhöhe

Ein seltenes Naturschauspiel war im Dezember und Januar im Luftkurort Tengen zu beobachten. Bei Einbruch der Dämmerung flogen riesige Schwärme von Bergfinken zum Ruheplatz. Ornithologen schätzen, dass sich 2,5 bis 3 Millionen Bergfinken in Tengen aufgehalten hatten.

Sonnenuntergangsstimmung – aus allen Richtungen ziehen Schwärme von Bergfinken, vorbei an der über 500-jährigen Linde, die auf der Randenhöhe auf 800 Metern steht. Sie fliegen zu ihrem Ruheplatz in einem Nadelwald. Dort sind sie besser vor den Raubvögeln geschützt. Man hört ein Rauschen wie von einem Wildbach. Seit Weihnachten wiederholt sich dieses Schauspiel an jedem Tag. Dass Millionen Vögel auf einmal in einen Ort einfliegen, kommt nur alle paar

Jahre vor. Immer wieder kann man Formationsflüge beobachten, bis die Bergfinken sich zur Nachtruhe auf die Zweige niederlassen. Nach etwa einer Stunde verebbt das laute Gezwitscher. Beim Sonnenaufgang starten die Bergfinken lautlos, nur ein Rauschen ist zu hören. In einem nicht enden wollenden Schwarm fliegen die Vögel los, jetzt geht es auf Nahrungssuche. Als Futter bevorzugen die Bergfinken die Buchennüsschen, die in den Buchenwäldern auf dem Boden liegen. Der sehr trockene Sommer 2018 hat viele Bäume, so auch bei den Buchen, zu einer starken Samenbildung veranlasst. Damit will die Natur die Arterhaltung sichern. Spätestens im März fliegen die Bergfinken weiter in Richtung Skandinavien und Sibirien, wo sie auch herkamen. Der Bergfink ist ein Durchzügler in Mitteleuropa und Wintergast von Oktober bis April.

Helmut Groß



## Es gibt etwas zu feiern!

Schwarzwaldverein seit 25 Jahren anerkannter Naturschutzverband

2019 ist es 25 Jahre her, dass der damalige Umweltminister Harald B. Schäfer den Schwarzwaldverein zu einem anerkannten Naturschutzverband ernannte. Bei der 125. Hauptversammlung in Nagold überbrachte er im Juni 1994 die Anerkennung persönlich. Der Minister würdigte damit die beinahe 100-jährige, engagierte Naturschutzarbeit des Vereins.

Was war und ist bis heute mit der Anerkennung verbunden? Der Schwarzwaldverein erhielt ein offizielles Anhörungsrecht bei naturschutzrelevanten Planungen. Es ermöglicht zu Planungen Stellung und Einfluss zugunsten der Natur nehmen zu können. Dazu zählen Verfahren zum Straßenbau, zur Flurbereinigung, zu Bebauungsplänen und

Windkraftanlagen, zur Neuschaffung oder Änderung von Schutzgebieten, zu Gesetzesänderungen, zu Landschafts- sowie Regionalplänen und mehr. Mittlerweile kommen beim Naturschutzreferat pro Jahr etwa 800 Verfahren an, zu denen der Hauptverein seine fachkundige Meinung abgeben kann.

### VERBANDSKLAGE ALS MÖGLICHKEIT

Die stärkste Waffe eines anerkannten Naturschutzverbandes ist jedoch das Verbandsklagerecht gegen Behördenentscheidungen. Damit kann der Schwarzwaldverein gewissermaßen als Anwalt der Natur stellvertretend vor dem Verwaltungsgericht gegen naturschädigende Entscheidungen klagen. Das hat er in den 25 Jahren nur zweimal gemacht. Aktuell klagt der Hauptverein zusammen mit der Stadt Oppenau gegen einen Windpark im Renchtal, der in einem Landschaftsschutzgebiet geplant ist. Eine

Entscheidung in dem Verfahren steht noch aus. Neben diesen Rechten bekam der Schwarzwaldverein die Verpflichtung auferlegt, den Natur- und den Landschaftsschutz weiterhin fachkundig und verantwortungsvoll zu betreiben. Unter dem Motto „Naturschutz mit Augenmaß“ legt er dabei ein besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der Kulturlandschaft.

Peter Lutz

Der Hauptverein wird das Jubiläum mit einer **Festveranstaltung am Freitag, den 20. September 2019** im Südschwarzwald begehen. Geplant ist eine Tagung in Hinterzarten mit Vorträgen, unter anderem des bekannten Umweltjournalisten Franz Alt, sowie mit einer Podiumsdiskussion mit Politikern und Naturschutzfachleuten, bei der in die Zukunft des Naturschutzes geblickt werden soll. Danach soll es mit Busexkursionen zu spannenden Punkten des Natur- und Landschaftsschutzes im Schwarzwald gehen. Notieren Sie sich heute schon diesen Termin. Weitere Informationen im Laufe des Sommers.



# Das verborgene Leben der Hummeln und Bienen

Wie sich heimische Artenvielfalt fördern lässt

Glockenblumen-Scherenbiene

**TEXT: REINHOLD TREIBER**

Die meisten Wildbienen sind eng verbunden mit unseren Siedlungen und unserer Kulturlandschaft. 585 Arten gibt es in ganz Deutschland, 481 davon alleine in Baden-Württemberg. Es ist spannend, ihre Lebensgewohnheiten genauer kennen zu lernen, denn dann lässt sich etwas für Wildbienen und ihre Lebensräume tun. Ihr Bestand ist vielfach bedroht, weil sich in unserer Kulturlandschaft einiges verändert hat.

Wenn es Frühling wird und die Schlehengebüsche weiß aufblühen, sind die Männchen der Rostroten Mauerbiene an den Holznisthilfen bereits geschlüpft. Wie wild schwärmen die als Insekt des Jahres 2019 ausgezeichneten Wildbienen auf und ab und warten auf das Erscheinen der Weibchen, die das „Wildbienenhotel“ etwas später verlassen. Aktive des Schwarzwaldvereins Ihringen haben die Nisthilfe gebaut. Doch es gibt noch mehr zu sehen am Kaiserstuhl: Mit offenen Augen lassen sich die kleinen Furchenbienen an ihren Nesteingängen auf dem Erdweg ebenso entdecken wie Hummelköniginnen und dicke Holzbiene. Eine artenreiche Welt wartet vor der Haustüre.

Ohne Blüten keine Nahrung, Blütenvielfalt ist die wesentliche Nahrungsgrundlage der Wildbienen und der Ho-

nigbienen. Pollen dient als Eiweißquelle für das Wachstum der Brut, während der Nektar für die Energieversorgung genutzt wird. Für die Honigbiene hingegen ist Honig der Energieträger zum Wärmen des Stocks im Winter. Die Tiere „zittern“ und heizen so die Waben mit der abgegebenen Wärme von zehn Grad Celsius auf bis zu 30 Grad Celsius, und das mitten im Winter! Der Honig wird dafür Stück für Stück als Energiovorrat für den Winter verbraucht. Wildbienen benötigen dagegen keinen Honig und produzieren ihn auch nicht, denn sie ruhen als Tiere in Winterstarre oder sind noch Puppen in ihren Brutzellen, die auf das Schlüpfen im Sommer warten.

**BLÜTEN UND BIENEN – EIN INGESPIELTES TEAM**

Blüten und Bienen haben eine rund 120 Millionen Jahre alte, gemeinsame Entwicklungszeit hinter sich. Viele Pflanzen verlassen sich auf Wildbienen als Bestäuber und umgekehrt gibt es Pflanzen, deren Nektar und Pollen nur für bestimmte Wildbienen erreichbar sind. Die tiefen Kelche der Weißen Taubnessel etwa sind quasi „reserviert“ für Hummeln und Bienen mit langem Rüssel, denn nur sie können hier tief genug Nektar ernten. Rund 30 Prozent aller heimischen Wildbienen sind spezialisiert auf nur eine Pflanze, dies bietet den Vorteil des immer gedeckten Tisches für die Biene. Wer etwas für spezielle Bienenarten tun möchte, kann ihnen also genau dieses Nahrungsangebot bieten, das sie brauchen.

Für viele Arten werden auch die Nistplätze rar. In Wildbienenhotels können nur rund zehn Prozent aller heimischen Arten nisten, etwa 75 Prozent aller Wildbienen legen ihre Nester jedoch im Boden an. Sie brauchen Erdwege und Wegränder, trockene Böschungen und trockene, sonnenbeschienene Waldränder mit offenen Bodenstellen. Hier fängt oft das Problem an: Die meisten Feldwege sind asphaltiert oder geschottert, die Gartenwege und Hofeinfahrten versiegelt und die Waldränder und Böschungen dicht bewachsen und nicht mehr sonnenbeschienen. Löss-Steilwände sind besonders wertvolle Lebensräume für Wildbienen. Thomas Streib und Naturschutzwart Karl Heinrich Müller vom Schwarzwaldverein Ihringen unterstützen deshalb als Biotop-Paten Landwirte bei der Pflege von Lösswänden und sorgen dafür, dass sie nicht verbuschen.

Die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist ein wichtiges Ziel der Naturschutzverwaltung. Der Landschaftserhaltungsverband Breisgau-Hochschwarzwald (LEV) fördert deshalb gezielt die Nahrungsgrundlage der Senf-Blauschillersandbiene. Diese Biene ist die Wildbiene des Jahres 2019 (Bild),

sie ist in Baden-Württemberg stark gefährdet. Der LEV sucht deshalb Menschen, die Flächen für die Begrünung mit Blütenpflanzen und Senf zur Verfügung stellen. Doch es braucht eine enge Verbindung zwischen Nahrungs- und Nistort, denn die Weibchen der schönen Art können von ihren Nistplätzen aus nur etwa 350 Meter Luftlinie fliegen, um Pollen zu sammeln.

**TIPPS FÜR WILDBIENENFREUNDE**

Jeder kann etwas für Wildbienen tun. Neben den Wildbienenhotels mit angebohrten Hölzern, Schilfmatten und kleinen Löss-Wänden (bitte keine Zapfen, Schneckenhäuser oder Holzwolle verwenden) ist es wichtig, auch markhaltige Staudenstängel anzubieten. Diese sollten vertikal stehen. Werden Himbeerstängel nur 40 Zentimeter über dem Boden abgeschnitten, sind sie ideal als Nistplatz für Masken- und Keulhornbienen oder die Dreizahn-Stängelbiene (Bild). In Gemüsegärten lässt man Rosen- und Grünkohl, aber auch Rukola nach dem Winter stehen, dann blühen sie wunderschön und dienen Wildbienen als Nahrung. Im Garten sind heimische Wildblumen wie die Skabiosen-Flockenblume oder Stauden wie Steppensalbei, Wollziest, Glockenblumen und Strahlenastern als Pollenpflanzen sehr beliebt. Auch Lavendel ist für einige Arten sehr gut, ebenso Felsen-Fetthenne auf Mauern. Die Neuanlage von blütenreichen Wiesen ist gerade bei besonnenen Flächen eine große Bereicherung. Wer artenreiche Wiesen und Begrünungen in der freien Landschaft plant oder Pflanzen auspflanzt, muss nach den Naturschutzregelungen Saat- oder Wiesendruschgut aus der gleichen Region verwenden. So können sich bei uns nur heimische Pflanzen vermehren und ausbreiten. Ich rate daher dazu, genau zu prüfen, was als Saat verwendet wird. Die Oberrheinebene, der Schwarzwald und die Oberen Gäue sind ganz unterschiedliche Herkünfte mit ganz unterschiedlichen Arten. Die Wildbienen brauchen keine Einheitsmischungen, sondern sind an die natürlichen Pflanzenvorkommen der jeweiligen Ursprungsgebiete angepasst. So wird Naturschutz für Wildbienen auch zum Schutz der Pflanzenvielfalt.



Vertiefende Informationen über Wildbienen auf  
 ➤ [www.wildbienen.info](http://www.wildbienen.info)  
 ➤ [www.wildbienen-kataster.de](http://www.wildbienen-kataster.de)

Felsen-Kuckuckshummel



Schwarzgesichtige Fleckenbiene



Glockenblumen-Schmalbiene



Senf-Blauschillersandbiene



Garten-Wollbiene



Mai-Langhornbiene



Dreizähige Stängelbiene



Malven-Langhornbiene





Orchideenwiese im Kaiserstuhl



Faulbaumläuling am Blasenstrauch



## Das Naturzentrum Kaiserstuhl lockt in die Naturparadiese

Dank des ehrenamtlichen Engagements vieler Personen ist ein vielfältiges Jahresprogramm mit über 50 verschiedenen Veranstaltungen zu den Themen Geologie, Flora und Fauna entstanden. Die Exkursionen führen zu blühenden Wiesen, in die grünen Rheinauen oder auch in die faszinierende Landschaft der Weinberge mit ihren Hohlwegen. Auf den kurzweiligen Spaziergängen können Schmetterlinge in den blüten- und insektenreichen Wiesen bestaunt und die Le-

bensräume der Wildbienen erkundet werden. Während der zahlreichen Vogelexkursionen lauschen die Gäste den Vogelstimmen und beobachten mit dem Fernglas die Sommergäste. In den Abendstunden können in Ruhe Orchideen bewundert, Fledermäuse verfolgt oder mit der Kamera besondere Motive festgehalten werden. Kinder sind gerne willkommen und dürfen mit der Becherlupe oder auch mal mit der Fackel auf Entdeckungsreise gehen.

### Auszug aus dem Jahresprogramm

**Freitag, 17.5., 17 – 19 Uhr**

**Orchideenvielfalt im Kaiserstuhl erleben**

**Samstag, 18.5., 18 – 20 Uhr**

**Orchideen auf der Rheininsel**

**Sonntag, 19.5., 10 – 12 Uhr**

**Pflanzen und Tiere in den Möhlin-Rheinauen bei Breisach**

**Sonntag, 19.5., 19 – 22 Uhr**

**Fotospaziergang im Kaiserstuhl**

**Dienstag, 21.5., 18 – 21 Uhr**

**Kaiserstühler Frühlingsabend mit Vogelkonzert**

**Samstag, 25.5., 8 – 10 Uhr**

**Gefiederte Seltenheiten am Kaiserstuhl**

**Samstag, 25.5., 18 – 20.30 Uhr**

**Orchideen und Mammutbäume im Abendlicht**

**Sonntag, 26.5., 10 – 12 Uhr**

**Wildbienen – es summt und brummt am Tuniberg**

**Sonntag, 2.6., 10 – 12 Uhr**

**Blütenvielfalt am Schelinger Kirchberg**

**Freitag, 7.6., 20.30 – 23 Uhr**

**Fledermäuse – Jäger der Nacht**

**Montag, 10.6., 10 – 12 Uhr**

**Blüten- und Insektenvielfalt am Haselschacher Buck**

**Samstag, 15.6., 17.30 – 19.30 Uhr**

**Gefiederte Schätze des Kaiserstuhls**

**Samstag, 15.6., 20 – 22 Uhr**

**Abenteuerliche Fackelwanderung zur Eichelspitze**

**Sonntag, 16.6., 8 – 10 Uhr**

**Gefiederte Seltenheiten am Scheibenbuck**

**Sonntag, 23.6., 10 – 12 Uhr**

**Biologische Vielfalt in den Lösswänden bei Endingen**

**Samstag, 29.6., 19.30 – 22.30 Uhr**

**Fotospaziergang im Kaiserstuhl**

**Freitag, 5.7., 17 – 19 Uhr**

**Bienenfresser und Wildbienen in den Ihringer Weinbergen**

**Samstag, 6.7., 16 – 17.30 Uhr**

**Kulturpflanzen und ihre Bestäuber – warum Insekten unentbehrlich sind**

**Sonntag, 7.7., 15 – 17 Uhr**

**Fliegende Räuber – Libellen bei Bötzingen**

**Samstag, 13.7., 14 – 17 Uhr**

**Schmetterlinge am Badberg**

**Sonntag, 14.7., 10 – 12.30 Uhr**

**Bötzinger Weinlandschaft mit Bienenfressern und Hohlwegen**

**Samstag, 10.8., 16 – 18 Uhr**

**Heuschrecken-Vielfalt am Badberg**

**Samstag, 24.8., 10 – 12 Uhr**

**Naturschutz und Weinbau: Geht das? Wie ist das umsetzbar?**



Bienenfresser



Das Jahresprogramm des Naturzentrums Kaiserstuhl ist bei den örtlichen Tourist-Informationen oder über die Website des Zentrums erhältlich. Das Naturzentrum ist montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und samstags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Besuchen Sie auch unsere Ausstellungsräume.

Naturzentrum Kaiserstuhl

Bachenstraße 42

79241 Ihringen

Tel. 07668 710880

naturzentrum@ihringen.de

► [www.naturzentrum-kaiserstuhl.de](http://www.naturzentrum-kaiserstuhl.de)

## Trüffel für das Niederwild



Neulich auf einer Exkursion des Wildtierforums südwestlich von Freiburg mit Experten aus Land- und Forstwirtschaft sowie der Jägerei. Um uns herum Felder. Felder. Und noch mehr Felder. Keine Hecken. Kaum ein Baum, und Ackerraine so schmal, dass sie nicht der Rede wert sind. Nur eine Brache, vielleicht einen halben Hektar klein, mit einigen Sträuchern und kniehohem Bewuchs. Die einzige Deckung für Niederwild wie Rebhuhn, Fasan und Feldhase weit und breit. Eine Fast-Food-Filiale für Füchse, Marder und andere Beutegreifer, so Guido Dalüge von der Wildforschungsstelle Aulendorf Baden-Württemberg (LAZBW). Stattdessen müssten viele kleinräumige Strukturen als Rückzugsräume her. Wie lässt sich das in Zusammenarbeit mit den Landwirten erreichen? Anne Wischmann von der Allianz für Niederwild erklärt einen Lösungsansatz, der dieses Jahr in die Praxis startet: Bauern erhalten För-

dermittel des Landes, wenn sie auf einer ihrer Flächen spezielle Blümmischungen einsäen. Im jährlichen Wechsel soll eine Hälfte dieser Blühbrache gemäht und frisch eingesät, die andere stehen gelassen werden. Somit bietet regelmäßig eine Seite Verstecke und Nahrung, die andere einen flach bewachsenen Bereich für Bodenbrüter zum Nestbau wie Fasan und Rebhuhn. Und wir haben etwas Schönes anzuschauen.

Eine andere, recht verblüffende Idee, von der Landwirt und Niederwild gleichermaßen profitieren, ist das Trüffelbiotop. Wildkatzen, Haselmäuse und weitere Arten finden ihren Lebensraum in naturnahen Hecken oder Wäldchen. Pflanzte ein Landwirt Gehölze, die an ihren Wurzeln mit Burgundertrüffelpilzen beimpft sind, kann er etwa ab dem siebten bis zehnten Jahr mit einer lohnenswerten Ernte rechnen. Ist das nicht toll?



Vor Jahrzehnten war der Feldhase als Charakterart der Feldflur noch häufig. Aktuell hat sich sein Bestand auf niedrigem Niveau eingependelt. Die Versuchsblühbrache gibt ihm Nahrung und Deckung.

Zeller Saaten – Wegwarte, Färber-Hundskamille, Fenchel, Natternkopf

► **Silke Kluth**

Naturschutzwartin im Schwarzwaldverein Offenburg, freie Gartenjournalistin und Redakteurin



## Immer für eine Überraschung gut

Familiengruppe Schopfheim reinigt Nistkästen

TEXT: THILO KUSCHEL LAUBER

Seit einigen Jahren ist in Deutschland ein Rückgang der Singvögel zu beobachten, von dem auch Allergenvögel betroffen sind.

Um den Höhlenbrütern zusätzliche Nistplätze zu Verfügung zu stellen, hat die Familiengruppe des Schwarzwaldvereins Schopfheim vor einigen Jahren Vogelnistkästen gebaut und gut 30 davon auf dem Dinkelberg oberhalb von Wiechs aufgehängt. Seit dieser Zeit betreut die Familiengruppe ihre Nistkästen. Jeweils vor Beginn der Brutperiode Ende Februar werden die Nistkästen gereinigt und kontrolliert. Alte Nester müssen entfernt werden, weil sonst der Parasitenbefall zu stark und der Platz für das neue Nest zu klein ist.

Bei herrlichem Wetter mit Blick auf das Berner Oberland machten sich elf Kinder und elf Erwachsene ausgerüstet

mit transportablen Leitern, Hammer, Spachtel, Sperrholz, Laubsäge, Zange und Nägeln auf zum Dinkelberg. Gleich am ersten Nistkasten konnte man schon von weitem den Schaden sehen: ein größeres Loch in der Bodenplatte. Der Förster zückte Zollstock, Bleistift, Sperrholz und Laubsäge, kurze Zeit später konnte der Sperrholz-Ersatzboden auf die Bodenplatte gelegt werden.

### TIERHAARE, SKELETTE UND EIER

An jedem Nistkasten-Baum vollzogen sich dann die gleichen Arbeitsschritte: Leiter anstellen und von zwei Erwachsenen sichern, ein Kind klettert nach oben, öffnet und reinigt den Nistkasten mit dem Spachtel, dann klettert es vorsichtig mit dem Nest in einer Hand und der zweiten an der Leiter nach unten. Wir beschauten und bestaunten die Nester und Funde: Neben Moos fanden die Kinder Tierhaare als Nistmaterial und unausgebrütete Eier. Es waren Eier der Kohlmeise, man konnte sie anhand ihrer dunklen Punkte und Größe identifizieren. Plötzlich war ein „Iih“ oder „Guck mal, was ist das denn?“ zu hören: Skelette von Jungvögeln mit deut-

lichen Federn an den Flügeln lagen im Nest. Hatten die Eltern zu wenig Nahrung für ihre Jungen gefunden? Diese Frage konnten wir nicht beantworten.

Andere Fragen der Kinder aber schon. Warum haben wir jeweils zwei Nistkästen relativ nah beieinander in Südost-Richtung aufgehängt? In einem der beiden Nistkästen brütet das Weibchen, im andern schläft das Männchen. Die Südost-Richtung ist wichtig, damit die Nester dank der Morgensonne einerseits genügend Licht und Wärme bekommen, es aber nicht wie bei reiner Süd-Ausrichtung im Nest zu warm wird. Während der gut zweieinhalbstündigen Reinigung konnten wir mit Freude feststellen, dass über 80 Prozent der aufgehängten Nistkästen im vergangenen Jahr von Vögeln genutzt wurden. Das deutet auch darauf hin, dass die Nistkästen gut vor Feinden wie dem Marder geschützt sind. Damit der Marder nicht in das Nest hinuntergreifen kann, hatten wir um das Einflugloch ein zweites Holzbrettchen angebracht. An zwei Kästen hatten wohl die Spechte zugeschlagen, der Lochdurchmesser von 32 Millimetern für Kohlmeisen und Kleiber war deutlich vergrößert worden. Ob den Spechten dann auch die Brut zum Opfer gefallen ist, konnten wir nicht mehr feststellen.

### HORNISSENNESTER STATT VOGELNESTER

Neben drei mittlerweile zerstörten Nistkästen gab es noch zwei Kästen, die Hornissen zum Wabenbau nutzten. In einem Nistkasten wurde ein Nest mit fünf Stockwerken angelegt. Die meisten Waben waren leer, einige jedoch verdeckelt. Bei anderen war zu sehen, wie nach der Metamorphose das Vollinsekt den Zellendeckel durchbeißt und mit seinen riesigen Facettenaugen, Mundwerkzeugen und dem vorderen Beinpaar in die Freiheit tritt – nein, das gerade nicht, denn die ersten Fröste im Spätherbst haben wohl dazu geführt, dass die schlüpfenden Hornissen erstarrt waren. Mit den Lupen schauten wir uns das an, dabei entdeckten wir eine zweite Insektenart: die wärmenden Sonnenstrahlen ließen zwei Marienkäfer aus ihrer Winterstarre erwachen, recht langsam bewegten sie sich in ihrer Hornissenwabe, kletterten dann zum Licht und flogen davon.

Schon auf dem Rückweg stand für uns fest, dass wir uns im nächsten Frühjahr wieder auf den Weg machen, neben unserem üblichen Werkzeug aber auch mit mindestens zehn neu gebauten Nistkästen.



### Familienpreis 2019

Wer hat die schönste Wanderung im Land?

Einsendeschluss am **17. Mai 2019**, alle Infos unter [www.schwarzwaldverein.de/familie](http://www.schwarzwaldverein.de/familie)

### Familienprogramm 2019

**18. Mai 2019:** Das Renchtal trifft sich – Sternenwanderung für Familien bei Oberkirch

**19. Mai 2019:** Fit im Wald – ein ereignisreicher Walddag für Familien mit der Ortsgruppe Freiburg

Alle weiteren Termine und Infos gibt es unter

[www.schwarzwaldverein.de/familie/programm](http://www.schwarzwaldverein.de/familie/programm)

# Donauwellen und Burgfeeling

Familiengruppe des Schwarzwaldvereins Oberkirch auf der Burg Wildenstein im Oberen Donautal

TEXT: CHRISTIANE LANG

Übernachten auf einer echten Ritterburg, das hört sich doch abenteuerlich an. Entsprechend gespannt sind wir – sechs Familien der Familiengruppe des Schwarzwaldvereins Oberkirch – im September 2018 zu unserer Wochenendtour ins Obere Donautal aufgebrochen.

Unser Ziel ist die Jugendherberge auf der Burg Wildenstein in Leibertingen. Bei unserer Ankunft hebt sich die Burg hoch über der Donau weiß strahlend gegen den tiefblauen Abendhimmel ab. Was für ein Anblick! Über eine 20 Meter lange Brücke, die den 16 Meter tiefen Graben überspannt, gelangen wir in den Burghof und von dort über eine schmale Steintreppe zum Empfang. Wir haben den ganzen Westturm für uns alleine und erreichen unsere Zimmer über den Wehgang. Dann kommt die Ernüchterung: Die Zimmer sind klein, abgewohnt, im Charme der 70er-Jahre. Entschädigt werden wir beim Abendessen vom Rittersaal mit seinen Wandmalereien und dem herrlichen Blick auf die Felswände der Oberen Donau. Die Kinder unternehmen einen Streifzug durch die Burg. Es gibt einen Exerziersaal, ein Burgverlies und eine Kapelle, die sogar einen Geheimgang

haben soll. Echtes „Burgfeeling“ kommt in der urigen Burgeschänke auf, in der wir den Abend ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen werden wir ins Mittelalter zurückversetzt: Männer in Kitteln, mit Beinlingen und Schnabelschuhen, Frauen und Kinder mit langen Gewändern und Hauben; eine Mittelaltergruppe aus Hessen frühstückt mit uns im Rittersaal. Frisch gestärkt machen wir uns auf zu unserer Wandertour. Von der Burg Wildenstein folgen wir dem roten Y-Zeichen in Richtung Beuron. Zunächst geht es durch den Wald bergab. Senkrecht ragen über uns die Felswände des oberen Donautals auf. Auf einer steilen Holzterrasse klettern wir zur Petershöhle hoch und bewundern die Ausmaße der natürlich ausgewaschenen Kalksteinhöhle und das Steinmonster, das dort auf uns lauert. Weiter führt uns der Weg bergab nach Beuron mit seiner beeindruckenden Klosteranlage und über die historische Holzbrücke. Der nachfolgende Aufstieg ist ganz schön anstrengend. Am Spaltfelsen machen wir Rast und genießen den herrlichen Tiefblick auf Donau und Kloster.

## DONAU ZU FUSS UND ZU WASSER

Bald darauf erreichen wir das Wanderheim Rauher Stein und lassen uns dort unsere Donauwellen schmecken, ganz im Zeichen der Wegmarkierung, der wir nun folgen. Auf der Höhe wandern wir zum Eichfelsen; auch hier ein fantastischer Ausblick auf die Donauschleifen. Nach dem Abstieg durch den Irndorfer Felsgarten kreuzen wir den Fluss und steigen auf einem schattigen, verwunschenen Waldpfad wieder hinauf zum hoch aufragenden Felsen der Burg Wildenstein. Endlich geschafft! Unser GPS-Gerät zeigt 16,2 Kilometer und 757 Höhenmeter Auf- und Abstieg an. DonauWellen – der Weg hat seinen Namen verdient!

Als Kontrastprogramm erleben wir am nächsten Tag die Donau vom Wasser aus. Nach einer humorvollen Einweisung durch unseren Bootsverleiher wagen wir uns in Dreier- und Vierer-Kanadiern aufs Wasser. Elf Kilometer paddeln wir von Riedlingen bis Zwiefaltendorf durch das Naturschutzgebiet

Donauwiesen. Bei streckenweise guter Strömung haben wir einiges zu tun. Zu Beginn paddeln wir im Zick-Zack-Kurs übers Wasser, streifen Gebüsch. Der ein oder andere unfreiwillige Ausstieg aus dem Boot ist auch dabei. Wir genießen die idyllische Flusslandschaft, die ein Rückzugsgebiet für viele Vogelarten ist. So sehen wir unterwegs Haubentaucher, Blässhühner und einen Roten Milan. Beim Rastplatz Daugendorf machen wir auf der Kiesbank Pause und einige nehmen ein kühles Bad in der Donau. Von der Ausstiegstelle in Zwiefaltendorf bringt uns der Shuttleservice zurück zum Ausgangsort.

**Übernachtung:** Jugendherberge Burg Wildenstein  
**Wandern:** DonauWellen-Premiumwege  
➤ [www.donaubergland.de](http://www.donaubergland.de)  
**Karte:** Schwäbischer Albverein, Tuttlingen, Blatt 29, M 1 : 35000  
**Kanutour:** Oberes Donautal: Donautal Touristik  
➤ [www.donatal-touristik.de](http://www.donatal-touristik.de)  
**Riedlingen:** out & back GmbH, ➤ [www.outandback.de](http://www.outandback.de)

## Der Fachbereich Familie lebt und gedeiht

Zwischenbilanz der Familienreferentin

Seit gut einem Jahr habe ich nun die Stelle der Familienreferentin beim Schwarzwaldverein inne. In diesem Jahr ging es bereits große Schritte voran, aber auch einige zurück – Zeit für ein erstes Resümee.



Die Zukunft der Familie im Schwarzwaldverein war bei meinem Stellenantritt ungewiss. In der Zeit zuvor und auch zu Beginn meiner Arbeit mussten einige Veranstaltungen im Familienbereich ausfallen, da es nicht genug Interessenten und Teilnehmende gab. Die Informationslage bei der Hauptgeschäftsstelle über Familienarbeit im Vereinsgebiet war dünn und dementsprechend schwierig war es zu Beginn, Bedürfnisse und Wünsche von Familiengruppen zu erfahren und sie adäquat zu unterstützen.

### ERFOLGREICHES FAMILIENPROGRAMM

Inzwischen hat sich einiges verbessert. Durch eine Abfrage bei den Bezirken und wiederholte Ansprache der Ortsvereine, konnte ich zahlreiche Kontakte knüpfen und Familiengruppenleitungen und Fachwarte für Familie kennenlernen. Diese Kontakte sind für meine Arbeit Gold wert und ich freue mich immer besonders, wenn ich mit Ortsvereinen direkt in Verbindung bin, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Als Erfolg verbuche ich bisher auch das Familienprogramm 2019 – Von Familien für Familien, das es inzwischen in der zweiten Auflage gibt, da noch einige Termine hinzugekommen sind. Die ersten Veranstaltungen wurden zur

großen Zufriedenheit der Teilnehmenden durchgeführt, das Familienleiterwochenende war vor dem endgültigen Anmeldeschluss und das Familienzeltlager am Bockhorn sogar schon nach zwei Stunden ausgebucht. Ich wünsche mir sehr, dass das Interesse und die Nachfrage seitens der Aktiven in der Familienarbeit ungetrübt bestehen bleibt. Eine rege Teilnahme ist das größte Lob und die beste Motivation für die Veranstalter.

### NEUER HAUPTFACHWART GESUCHT!

Trotzdem scheint es keinen Fortschritt ohne zumindest kleine Rückschläge zu geben. Nach jahrelangem großen Engagement und einer ganz hervorragenden Arbeit ist unser Hauptfachwart für Familie Stefan Rees im Frühjahr 2019 aus persönlichen Gründen zurückgetreten. Stefan Rees und ich waren ein sehr gutes Team und so sehr ich seine Entscheidung bedauere, halte ich es für wichtig und richtig, auf das eigene Herz zu hören und entsprechende Konsequenzen zu ziehen. Ich danke Stefan für seine große Unterstützung, seine ansteckende Motivation und das Engagement, das er an den Tag legte. Der Fachbereich Familie braucht auf der Ebene des Hauptvereins dringend Unterstützung, insbesondere im ehrenamtlichen Bereich. Als weite-

re langfristige Projekte stellten sich die Gründungen eines Beraterkreises für die „Kollegiale Beratung Familie“ (KoBeFa) sowie eines Teams Familie heraus, das den oder die zukünftige Hauptfachwart/in unterstützt. Beide Projekte werde ich ab Herbst verstärkt angehen.

### ELTERNZEIT

Da ich mich selber ab dem 29. April bis Oktober dieses Jahres intensiv dem Wachstum meiner eigenen Familie widmen werde, wird es in dieser Zeit zu Verzögerungen im weiteren Aufbau der Familienarbeit geben. In dieser Zeit wünsche ich allen Familiengruppen und Ortsvereinen, die in irgendeiner Form Familienarbeit leisten, zahlreiche, gut besuchte Veranstaltungen, bunte Aktionen mit viel Freude und Sonnenschein. Ab Oktober geht dann die konzeptionelle Arbeit in der Hauptgeschäftsstelle weiter.

Mein Fazit: Der Fachbereich Familie engagiert sich bereits aktiv im Zukunftsprozess des Schwarzwaldvereins. Bis wir allerdings eine große, bunte Familie sind, die sich immer wieder selbst verjüngt und wichtigster Bestandteil des Vereins sind, gibt es noch einiges zu tun. Packen wir es an!

Verena Weber

# Faszinierende Waldbewohner: Farne



Farne wachsen am liebsten dort, wo es schattig und feucht ist, im Wald zum Beispiel. Zwischen den großen, grünen Wedeln kann man sich prima verstecken. Von allen Arten kannst du auch ein paar Blätter zum Basteln verwenden.

## KLEINE FARNKUNDE

Farne sind uralte Pflanzen. Es gab sie bereits zu Zeiten der Dinosaurier. Ein beeindruckendes Schauspiel bieten sie uns im Frühling während des Austriebs. Die aufgerollten, jungen Wedel erinnern ein wenig an Schneckenhäuser. Dann beginnen sich die Blätter nach und nach spiralförmig zu entrollen, bis die meist spitz zulaufenden Wedel zum Vorschein kommen.

Das Besondere an diesen Gewächsen: Farne bilden keine Blüten, also auch keine Samen, wie andere Pflanzen. Sie vermehren sich durch Sporen. Die Sporenbehälter sitzen in der Regel auf der Unterseite der Wedel. Schaut doch mal nach, ob ihr die kleinen Pünktchen findet! Stauben die Sporen ein wenig, sind sie reif.



## NATURBILDER LEGEN



Herabgefallene Äste, Rindenstücke, Bucheckern, Moos, Zapfen, Steine, Blätter und Farne – im Wald gibt es viel zu entdecken. Mit solchen Fundstücken lassen sich tolle Bilder auf dem Waldboden gestalten. Die frischgrünen Farnwedel machen sich dabei hervorragend als Nadelbäume. So wächst neben unserem Haus mit Rindendach nun ein kleiner Wald und oben im Bild scheint die Sonne aus Grashalmen. Vier längere Zweige dienen uns als Bilderrahmen.

## MIT FARNEN DRUCKEN

Die fein gefiederten Wedel des heimischen Wurmfarne eignen sich ausgezeichnet zum Drucken. Wir haben Deckweiß verwendet, da es sich so schön auf farbigem Papier absetzt. Du

kannst aber natürlich auch mit bunten Wasserfarben arbeiten. Wenn du die Farbe möglichst dick anrührst, funktioniert es am besten. Als Erstes deckt man den Arbeitsplatz mit einem alten Wachstuch oder Zeitung ab. Nun trägst du mit einem Pinsel Farbe auf ein Blatt auf und legst es mit der bemalten Seite auf das Papier. Anschließend mit einer Zeitung abdecken und mit den Händen auf der gesamten Fläche gut andrücken. Dann die Zeitung entfernen



und den Farnwedel vorsichtig abziehen. Nun musst du deine Drucke nur noch trocknen lassen und fertig sind die kunstvollen Farnbilder!

### ► Lisa Adam

ist freie Journalistin und lebt in Köln. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

# Vom Frühling in den Winter

Ein tolles Wochenende im Schnee

Anfang April durften wir, die Familiengruppe des Schwarzwaldvereins Tengen, unseren letztjährigen Familienpreis einlösen und ein naturpädagogisches Wochenende auf dem Hammerlochgut in Bruckbach bei Breitnau verbringen.



Da wir im Hegau den Schnee schon seit geraumer Zeit hinter uns gelassen hatten, staunten die fünf Familien mit insgesamt 21 Teilnehmern nicht schlecht, als wir die verschneite Win-

terlandschaft im Hochschwarzwald mit eigenen Augen sahen. Mit etwas Schnee hatten wir zwar gerechnet, nicht aber mit 25 Zentimetern! Somit startete das Wochenende direkt mit ei-

ner erlebnispädagogischen Gruppen-Herausforderung: Das Auto, das im Schnee stecken geblieben war, musste befreit werden. Nach der erfolgreichen Aktion stärkten wir uns erst einmal mit einer schmackhaften Kartoffelsuppe und starteten danach etwas verspätet ins Programm. Die Referentin Diana Jakobschy hatte etliches vorbereitet. So wurden Namensschilder zugesägt und eingebrannt, Naturmaterialien gesammelt und eine Märchenwanderung unternommen. Die Kinder hatten jederzeit eine Menge Spaß im Schnee und die Eltern waren gut damit beschäftigt, die Kleider und Schuhe der Kinder zu trocknen. Am Sonntagmorgen sammelten wir Fichtenharz und stellten anschließend daraus einen Brustbalsam her, den die Kinder, genauso wie die selbstgeschnittenen Buttermesser, stolz mit nach Hause nehmen durften. Das Wochenende ging leider viel zu schnell vorbei. Vielen Dank an Diana Jakobschy für die gute Organisation und an das Familienreferat für den tollen Preis.

Matthias Back

# Spiel und Spaß im Tiefschnee

Auf Schneeschuhtour mit der Jugend im Schwarzwaldverein

Mitte Februar traf sich eine Gruppe von sechs Teilnehmerkindern und zwei Leiterinnen am Haus des Schwarzwaldvereins. Mit im Gepäck acht Paar Schneeschuhe. Bei absolut perfektem Wetter – keine Wolke weit und breit – fuhren wir mit dem Vereinsbus zum Schluchsee, an den Wanderparkplatz Wolfsgrund. Sogar hier oben war es schon fast frühlinghaft warm. Zum Glück lag noch super viel Schnee! Schnell noch mal aufs WC, dann wurde der Einstieg zum Schneeschuhtail Jägersteig ausgespät und endlich die Schneeschuhe angeschnallt. Bei der Gummibärenvorstellungsrunde erfuhren wir alles über Hobbys, Geschwister, Lieblingsurlaubsländer und Leibspeisen. Dann ging es doch recht steil den Berg hinauf – gar nicht so einfach im Tiefschnee. Glücklicher-

weise kam bald die Stutzhütte in Sicht – so konnten die Rucksäcke endlich erleichtert und der Hunger gestillt werden. Da fünf Kinder aktive Handballer waren, gab es nun ein kleines Match im Schnee mit anschließendem Wurftraining über das Dach der Hütte. Dabei blieb der Ball am höchsten Punkt, dem Dachfirst, im Tiefschnee stecke. Mit Kreativität, tollen Einfällen und mithilfe von verschiedensten Methoden und Hilfsmitteln wie Seile, Skistöcke, Räuberleiter holten wir den Ball gemeinsam schließlich wieder herunter. Alleine wäre es nicht gegangen und so konnten wir ohne Verluste weiterlaufen. Es ging nochmals bergauf, zum Glück nicht lange. Bald war der höchste Punkt der Wanderung erreicht, wir wurden mit einem traumhaften Ausblick über den zugefrorenen

Schluchsee bis zu den verschneiten Alpen belohnt. Ein Gruppenfoto, dann ging es endlich abwärts. Im unberührten, pulverigen Tiefschnee den Berg herunter zu rennen hat schon Extraklasse! Im Tiefschnee kann man übrigens auch wunderbar malen und erraten, was die Anderen da so zeichnen. Leider mussten wir dann irgendwann doch zurück. Auf dem letzten Stück geriet man in der Sonne schon fast ins Schwitzen, da kam der eine oder andere Schneeball zur Kühlung gerade recht. Ein bisschen müde, aber doch sehr zufrieden und ausgefüllt von dem Tag saßen wir schließlich im Bus und fuhren pünktlich zurück nach Freiburg.

Birgit Elben



# Auf Schlitten- und Schneeschuhtour

Winterevent der Familie im Schwarzwaldverein und der Jugend im Schwarzwaldverein Aichhalden



58 Personen machten sich von Bernau aus mit Schneeschuhen oder Schlitten per Pistenbully auf den Weg zum Herzogenhorn. Die Schlitten wurden einfach hinten angehängt. Schneeschuhe und Rucksäcke fuhr man separat zur Krunkelbachhütte. Nach einer tollen Fahrt auf dem Pistenbully kamen wir dann alle oben an. Die eine Gruppe ging Schlittenfahren. Die Schneeschuhwanderer kamen ganz schön ins Schwitzen, bis sie auf dem Herzogenhorn waren. Das Wetter war herrlich, der Ausblick unglaublich, das Alpenpanorama wunderschön. Man konnte auf der einen Seite den Mont Blanc sehen (höchster Berg Europas) und auf der anderen Seite den Feldberg (höchster Berg des Schwarzwalds). Von der Krunkelbachhütte machten wir uns gegen 15 Uhr auf den Rückweg. Die Strecke, die wir mit dem Pistenbully hoch gefahren waren, sind wir mit jetzt dem Schlitten hinunter gerodelt. Das war ein Spaß und eine tolle gemeinsame Aktion!

Sandra Kimmich

## Blick auf das Jugendprogramm 2019

### Indianerwochenende mit Übernachtung im Tipi-Dorf

24. bis 26. Mai 2019 in Wolfach für Mädels und Jungs bis 13 Jahren

### Trekkingprojekt Hike Schluchtensteig – ganz oder etappenweise

10. bis 15. Juni 2019 im Südschwarzwald für junge Erwachsene ab 18 Jahren

### Wasserfreizeit - Achtung Nass

20. bis 23. Juni 2019 in Endingen für Mädels und Jungs von 12 bis 16 Jahren

### Das Jugendfestival am Bodensee

29. bis 30. Juni 2019 in Konstanz für Jugendgruppen ab 6 Jahren und Einzelteilnehmende ab 8 Jahren

### Wildes Waldleben – Insekten suchen und erforschen

13. Juli 2019 in Feldberg für Mädels und Jungs von 9 bis 13 Jahren

### Zeltlager am Bockhorn

LagerFEUER 28. Juli bis 10. August 2019  
LagerLEBEN 18. Bis 31. August 2019  
in St. Peter im Schwarzwald für Mädels und Jungs von 10 bis 15 Jahren



### WANDERWEGE IM ELSASS 25 RUNDWANDERUNGEN IN DEN SÜDVOGESEN

Der Wanderführer

„Wanderwege im Elsass – 25 Rundwanderungen in den Südvogesen“ lässt sich dieser Wunsch gut erfüllen. Er ist eine völlige Neubearbeitung des in sieben Auflagen erschienenen Wanderbuchs von Rudolf Ritter, das lange als der „Klassiker“ der Vogesenführer galt. Die Touren führen auf die wegen ihrer Sicht gerühmten Gipfel wie den Hohneck, Grand Ballon oder Ballon d'Alsace, aber auch auf weniger bekannte Berge wie den Großen Hohnack, den Sérichamp oder den Staufen. Sie machen den Wanderer mit Burgen, Klöstern und historischen Orten bekannt, die auf der Wanderstrecke liegen, wie z.B. mit den Rappoltsteiner Burgen, der Klosterkirche von Murbach, der Militärarchitektur auf dem Buchenkopf oder der Entstehung und Bedeutung der Hautes Chaumes (Hochweiden) auf dem Vogesenkamm. Diese kultur- und naturkundlichen Erläuterungen machen den besonderen Reiz dieses Wanderführers aus. Die Wegführung wird genau beschrieben, GPS-Daten und Kartenausschnitte im Buch unterstützen die Orientierung. Der Autor ist seit vielen Jahren Mitglied des Schwarzwaldvereins und führt Touren in den Vogesen. He

Ralf Ritter, Rudolf Ritter, Wanderwege im Elsass – 25 Rundwanderungen in den Südvogesen, 160, zahlreiche Fotos und Abb., Silberburg-Verlag Tübingen, ISBN 9783842521537, 14,90 Euro



### ERLEBNIS SCHWARZWALD-HOCHSTRASSE ...ZU GROSSVATERS ZEITEN...ANHAND HISTORISCHER ANSICHTSKARTEN

Sie gehört zu Europas schönsten Touristikstraßen und führt die Besucher über 60 Kilometer von Baden-Baden bis Freudenstadt. Wie sah es da oben auf der Höh' im ausgehenden 19. Jahrhundert aus? Seinerzeit wurden die Kurhäuser Plättig, Sand, Hundseck und Ruhstein errichtet. Was gab es damals und im anschließenden 20. Jahrhundert an Sehenswürdigkeiten?

Wie hat sich die einmalige Landschaft links und rechts der Schwarzwaldhochstraße entwickelt und verändert? Dazu wirft das Buch auch Blicke in die Täler, die von der heutigen Schwarzwaldhochstraße Richtung Murg und Rhein verlaufen. He

Roland Seiter, Erlebnis Schwarzwaldhochstraße... zu Großvaters Zeiten... anhand historischer Ansichtskarten, 108 S. mit 442, z.T. farbigen Abb., fester Einband, ISBN 978-3-95505-087-0, 17,90 Euro



### SPIEL »SCHWARZWALD – 50 RÄTSEL MIT AUSFLUGSTIPPS«

Gemeinsam lüften die Spieler kuriose, überraschende und knifflige Geheimnisse

aus Deutschlands beliebtestem Mittelgebirge. Einmal gelöst, lassen sich alle Rätsel auch live und in Farbe erleben, denn außer der Lösung sind auf der Rückseite jeder Spielkarte zusätzliche Informationen und die Adresse des Rätselorts zu finden. Die Rätselreise führt durch 50 bekannte Orte des Schwarzwalds. Die Palette der Themen ist breit gefächert: Was hat es mit dem märchenhaften Goldfund auf sich, der im Frühjahr 2008 im Teich des Rastatter Barockschlosses Favorite gemacht wurde? Warum lohnt es sich, beim Wandern auf dem Himmelssteig in Bad Peterstal-Griesbach einen Blick in die am Wegesrand aufgestellten Wassertröge zu werfen? Wieso wäre es wegen eines Fuchses fast nicht zur Eröffnung des Europa-Parks in Rust gekommen? He

Schwarzwald – 50 Rätsel mit Ausflugstipps, Sonja Klein, Spielerzahl: 2 – 99 ab 12 Jahren, Spieldauer: ca. 5 – 10 Minuten pro Rätsel, 50 illustrierte Rätsel-Karten, 1 Spielanleitung, Gmeiner-Verlag GmbH, ISBN 978-3-8392-2396-3, 10,00 Euro



### ZEIT ZUM WANDERN SÜDSCHWARZWALD 49 ausgewählte und aussichtsreiche Touren mit GPS-Tracks zum Download und Faltkarte zum Herausnehmen.

Mit vielen Tipps für Pfade abseits des Trubels, gemütlichen Einkehr- und erfrischende Bademöglichkeiten. Fa



Chris Bergmann: Zeit zum Wandern Südschwarzwald, Feb. 2019, 192 S., ca. 200 Abb., mit Faltkarte zum Herausnehmen, Bruckmann Verlag, ISBN 9783734312373, 15,99 Euro.



### BADISCHE WEINWANDERWEGE VON BADEN-BADEN BIS WEIL AM RHEIN

Der Wanderführer beschreibt den Verlauf der drei Weinwanderwege in 15 Tagesetappen, die

sich auch für Tages- oder Wochenendtouren eignen. Darüber hinaus informiert er über Sehenswertes am Wegesrand, Unterkünfte, Einkehrmöglichkeiten, Weinproben und vieles mehr. Auf 280 Kilometer erkundet der Wanderer die Weinanbaugebiete Ortenau, Breisgau und das Markgräflerland. Unterwegs begeistern alte Burgen, blühende Weinberge, lauschige Wälder und atemberaubende Ausblicke; immer wieder laden urige Weinstuben zum Verweilen ein. Fa

Daniela Kleck und Nicole Schwarz: Badische Weinwanderwege von Baden-Baden bis Weil am Rhein, Feb. 2019, 96 S., 33 Abb., mit Kartenskizzen und Höhenprofilen, Conrad Stein Verlag, ISBN 9783866866010, 9,90 Euro.



## Wandern im In- und Ausland

### Lüneburger Heide | Müden an der Örtze

Genießen Sie Ihren Urlaub beim Singenden Heidewirt **Thorsten** im 3\*\*\* Heidehotel Herrenbrücke

Unser Programm ist speziell abgestimmt auf Busreisen von 20 bis 100 Personen. Spezielle Gruppenpreise schon ab **42,- Euro Ü/HP p. P.** Programm: Tanzabend mit dem singenden Heidewirt, Heideabend mit dem Schifferklavier, 5-stündige geführte Heidetour, 2-stündige Kutschfahrt durch die Heide, Kegelabend für Ihre Gruppe. Unser beheiztes Freibad ist geöffnet vom 15.05. bis 20.09. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen.

Tel. 05053 / 591, Heidehotel Herrenbrücke, Thorsten Wolczik e.K., Müdener Weg 30, 29328 Faßberg/Müden Örtze [www.herrenbruecke.de](http://www.herrenbruecke.de)

### Wander - und Aktivreisen ... mit Marc und Sophia

Norwegen	12 Tg	10.08. - 21.08.19	1790 €
Cinque Terre	7 Tg	23.09. - 29.09.19	770 €
Weihnachtszauber rund um Berchtesgaden	5 Tg	09.12. - 13.12.19	495 €

Gerne organisieren wir Ihre Vereinsreise!

Rombach Reisen GbR, Schenkzeller Str. 144, 77761 Schiltach

Tel: 0 78 36 / 95 59 03  
[info@wanderreisen-rombach.de](mailto:info@wanderreisen-rombach.de)  
[www.wanderreisen-rombach.de](http://www.wanderreisen-rombach.de)

**Geheimtipp 2019: Bodensee-Wanderwoche**  
[www.kult-tour-bodensee.net](http://www.kult-tour-bodensee.net)

**500 Fastenwanderungen europaweit - Woche ab 330 €**  
 Auch Früchte-/Basenfasten • Tel./Fax: 0631 47472 • [www.fastenzentrale.de](http://www.fastenzentrale.de)

**Herzlich willkommen in Bad Säckingen**  
 Romantische Täler im Südschwarzwald

NEU: Wandererlebnisse-Broschüre  
 Wandern, Radfahren, Kultur, Shopping, Genuss - Bei uns werden Sie fündig!

Tourismus- und Kulturamt  
 Waldshuter Str. 20 | 79713 Bad Säckingen  
 Tel: 07761/56830  
[tourismus@badsaeking.de](mailto:tourismus@badsaeking.de)

Mehr Infos: [www.badsaeking.de](http://www.badsaeking.de)

**Redaktionsschluss für 3/2019**  
**1. Juli 2019**

### Europäischer Wasserscheideweg 5-Tage Wandern ohne Gepäck ab 217,00 Euro

Tourismusverband Romantisches Franken  
 Am Kirchberg 4, 91598 Colmburg, Tel. 09803 / 94141  
[www.wasserscheideweg.de](http://www.wasserscheideweg.de)



**Romantische Freilichtbühne Hornberg**

**Volksschauspiel**  
 „Das Hornberger Schießen“  
 von Erwin Leisinger

**Familienstück**  
 „Heidi“  
 von Claus Martin

**Abendstück**  
 „Robin Hood“  
 von Bernd-Klaus Jerofke

Termine 2019: [www.freilichtbuehne-hornberg.de](http://www.freilichtbuehne-hornberg.de)  
 Tickethotline: Tel. +49 (0) 7833 / 7606

### Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossbergring 15  
 79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau;  
 IBAN: DE26 6805 0101 0002 0149 46 | BIC: FRSPDE66XXX

Redaktion: Gabriele Hennicke | [redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org](mailto:redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org)

Die Texte sind per E-Mail mit vollständiger Anschrift des Autors an die Redaktion zu schicken. Bilder bitte mit Bildquelle direkt schicken an: [swv-bilder@werbeagentur-aufwind.com](mailto:swv-bilder@werbeagentur-aufwind.com). Bitte versehen Sie jedes Bild mit einer Bildunterschrift und ordnen Sie es eindeutig einem Artikel zu. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss: 1. Januar, 15. März, 1. Juli, 1. Oktober

Anzeigenleitung: Der SCHWARZWALD c/o Badischer Landwirtschafts-Verlag GmbH, Dennis Nann, Merzhauser Straße 111, 79100 Freiburg im Breisgau, Tel. 0761 27133-405, Fax 0761 27133-401, E-Mail: [anzeigen@schwarzwaldverein.org](mailto:anzeigen@schwarzwaldverein.org)

Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse. Gültige Anzeigenpreisliste vom 1. März 2018. Download unter: [www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift](http://www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift)

Herstellung und Vertrieb: Druckhaus Kaufmann GmbH & Co.KG, Martin Gänschirt | Raiffeisenstraße 29 | 77933 Lahr | Telefon 07821 945-0 Fax 07821 945-168 | E-Mail: [schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de](mailto:schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de)

Gestaltung und Reproduktion: aufwind Group – creative solutions  
 Im Kreuzfeld 1 | 79364 Malterdingen | Telefon 07644 92092-0  
 Fax 07644 92092-50 | E-Mail: [swv-bilder@werbeagentur-aufwind.com](mailto:swv-bilder@werbeagentur-aufwind.com)

Erscheint vierteljährlich im Februar/Mai/August/November. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Das Jahresabonnement kostet 8,20 Euro zuzüglich Versandkosten. Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Abo-Kündigungen können nur zum jeweiligen Jahresende vorgenommen werden. Leserbriefe werden auf unserer Internetseite [www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift/leserbriefe](http://www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift/leserbriefe) veröffentlicht.

## Schwarzwaldverein-Wanderheime

**Mummelsee**

WANDERN / GENUSS / WELLNESS /  
 BIKEN / TAGEN / SKI / RODELN /  
 ERLEBNISWELT FÜR GROSS UND KLEIN

Berghotel Mummelsee - Familie Müller  
 Schwarzwaldhochstraße 11 - D-77889 Seebach/Mummelsee  
 Tel. +49 (0) 7842 99286 - [www.mummelsee.de](http://www.mummelsee.de)

**Stöcklewaldturm**  
 Wanderheim & Vesperstube

Direkt am Mittelweg auf 1069 Meter Höhe gelegen  
 gemütlicher Gastraum und großer Biergarten  
 Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag  
 von 11 Uhr bis 20 Uhr  
 Eigentümer: Ortsgruppe Triberg  
 Pächter: Katrin und Christian Volk  
 Tel: 07722 4167 • [www.stoecklewaldturm.de](http://www.stoecklewaldturm.de)

**FERIENHAUS SCHÖNE AUSSICHT**

Ferien-, Gruppen und Eventhaus  
 Die Schöne Aussicht liegt im malerischen Hundsbach in 740 m Höhe, einem Ortsteil der Gemeinde Forbach, in unmittelbarer Nähe der Skigebiete an der Schwarzwaldhochstraße. Ganzjährig nutzbar und erholsam – auch in großen Gruppen mit bis zu 50 Schlafplätzen, als Selbstversorgerhaus oder mit organisiertem Catering.  
 Tel. 0172 6972682 • [info@ferienhausschoeneaussicht.de](mailto:info@ferienhausschoeneaussicht.de)  
[www.ferienhausschoeneaussicht.de](http://www.ferienhausschoeneaussicht.de)

**Wanderheim Kreuzmoos, Freiamt**

- idyllisch und ruhig gelegen direkt am Kandelhöhenweg und Zweitlistersteig
- traditionelle Küche mit Produkten von heimischen Produzenten
- Übernachtungsmöglichkeiten in Lager & Zimmer
- Hüttenabendessen & Halbpension, Sonntag-Morgens

Öffnungszeiten: ganzjährig geöffnet, Fr + Sa 12 – 20 Uhr, So – Di 12 – 18 Uhr  
 Verlängerte Öffnungszeiten im Sommer.  
 Online-reservierungskalender für Schlafplätze: [www.wanderheim-kreuzmoos.de/Reservierung](http://www.wanderheim-kreuzmoos.de/Reservierung)

**Wanderheim Dießlinhütte Belchen-Mulden (1 040 m)**  
 der Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe Schönau. Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung: am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb.  
 Anmeldung bei: **Frau Erika Pfefferle, Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 0 76 73/12 91**  
[diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de](mailto:diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de)

Wandern • Spazierengehen • Biken • Rodeln • Skilaufen  
 Langlaufen • Schneeschuhwandern • Schwarzwaldluft • Alpensicht  
 Feste feiern • Familie • Freunde • Vereine

**„Gersbacher Hörnle“**  
 Naturfreundehaus & Berggasthaus  
 Zum Hörnle 4 • 79650 Schopfheim-Gersbach  
 Telefon: 07620 238  
[www.naturfreundehaus-gersbach.de](http://www.naturfreundehaus-gersbach.de)

Essen • Trinken • Übernachten

Unser Haus liegt auf 960 m Höhe und ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen im Naturpark Südschwarzwald und Ausflüge z.B. nach Basel (Regio-S-Bahn ab Schopfheim) und ins Elsass.

**FerienWelt Südschwarzwald**

**Weite. Tiefe. Höhe.**  
 Premiumwege. Albstieg. Schluchtensteig.

Wanderbare Gastgeber  
 Wunderbare Wandertouren

Tel. 07672 48 18 0

[www.ferienwelt-suedschwarzwald.de](http://www.ferienwelt-suedschwarzwald.de)

**Bildnachweis**

G. Hennicke 4–5, 7, 10, 16  
 K. Karlitzky 6  
 S. Seyl 7, 8–9, 14–15,  
 P. Allgäier 17  
 M. Bastian 18  
 G. Keller 19  
 D. Kalweit 20–21  
 S. Borm 22–23  
 M. Freytag 24  
 H. Köhler 25  
 shutterstock 25, 32  
 U. Schraml 28  
 G. Mörk 30  
 H. Groß 33  
 R. Treiber 34–35, 36  
 K. Kiefer 34–35, 37  
 K-E. Schmieder 37  
 R. Greiner 37  
 Zeller Saaten 37  
 T. Kuschel Lauber 38–39  
 Ch. Lang 40

Familie im Schwarzwaldverein 11  
 L. Adam 42  
 pixabay/suju 42  
 M. Back 43  
 S. Neef 43  
 P. Schullian 44  
 Jugend im Schwarzwaldverein 44

**Titelbild**

**Fotomontage: Blick vom Belchen Richtung Osten**  
 Foto: Gabriele Hennicke

Der Verlag am Bodensee – Kalender aus der Region für die Region



### Schwarzwald

ISBN: 978-3-86192-946-8  
35 x 31 cm. **13,00 EURO**



### BauerngartenRoute

ISBN: 978-3-86192-974-1  
31 x 35 cm. **17,00 EURO**



### Die Fallers

Kalender zur Fernsehproduktion  
„Die Fallers – Die SWR Schwarz-  
waldserie“ des SWR in Zusam-  
menarbeit mit der SWR Media  
Services GmbH.

ISBN: 978-3-86192-962-8  
31 x 35 cm. **18,00 EUR**



### Schwarzwald, vertikal

ISBN: 978-3-86192-972-7  
22 x 48 cm. **15,00 EURO**



### Schwarzwald Postkarten-Tischkalender

ISBN: 978-3-86192-987-1  
17 x 17 cm. **6,00 EURO**



Weitere Kalender finden Sie unter  
[www.stadler-kalender.de](http://www.stadler-kalender.de)  
oder im **Buchhandel**